

„Mil.-Wochenblatt“ die Meldung von der Er-
richtung eines Feldvermessungsstrupps der
Schutztruppe. Zum Vermessungsdirigenten ist
der Hauptmann Albert v. Dahnke vom Großen
Gelehrtenplatze ernannt, dem zwei Oberleutnants
als Topographen beigegeben werden. Diese Offi-
ziere treten erst Mitte Oktober zur Schutz-
truppe, während die des neuen Eisenbahn-
bataillons bereits im September in der Schutz-
truppe angeheilt worden sind.

Ueber die Weidener Eisenbahnkonferenz
wird offiziös gemeldet: Aus der in Weidener
abgehaltenen Konferenz von Eisenbahnverwal-
tungen, die auf Antrag der sächsischen Staa-
ten stattfand und an der Preußen, Baden,
Württemberg und Bayern teilnahmen, einigte
man sich darüber, daß eine Betriebsmittel-
gemeinschaft angebahnt werden soll. Die weite-
re Bearbeitung der in Betracht kommenden
Frage wird durch eine von den beteiligten
Staaten zu bestimmende gemeinsame Kommissi-
on erfolgen. Die Betriebsmittelgemeinschaft
besteht in der gemeinsamen Benutzung der
lokomotiven, der Personen-, Gepäck- und ins-
besondere der Güterwagen. Durch solche Ge-
meinschaft wird vermieden, daß ohne den ge-
ringsten Grund Güterwagen leer hin- und her-
fahren, und daß auf den Ueberwasserbahnen
wie bisher zum Zwecke besonderer Ueberab-
verhandlungen ein Aufenthalt für Güterwagen
entsteht.

Die Unruhen im Bismarck-Archipel. Ein
amtlicher Bericht über den von Eingeborenen
der Inseln Iar und Kogeta in Friedrichs-
Willehelmsbade auf Neuamäna verübte
Angriff: In der Frühe des 27. Juli ließ es
sich auf, daß sich zahlreiche bewaffnete
Eingeborene dem Amtshaus des Bezirks-
amtmannes näherten. Sie legten dort Briefe
als Geschenk nieder und machten dann einen
vergleichlichen Versuch, den Bezirksamtmann Dr.
Eichardt zu erschlagen. Nach dem Nichten
dieses Streiches stürzten die Eingeborenen zu
ihren Booten zurück, verfolgt von der auf eine
Warnung hin bereitgestellten Polizeitruppe.
Diese schoß einen Mann nieder. Am 27. Juli
fiel zufällig das Annoncenboot „Alone“ in
Friedrichs-Willehelmsbade ein. Der darauf an
die Eingeborenen gerichteten Aufforderung,
die Mitbringer auszuliefern, wurde willig ent-
sprochen, alsdann aber entließ die Bevölkerung
der schuldigen Inseln Angst in das
Gebirge des Festlandes. Nach einem amtlichen
Telegramm ist dann noch sechs schuldige
Führer der Eingeborenen hingerichtet und zehn
in Gefangenenschaft zurückgehalten worden.

Neue Nachrichten. Aus Südwestafrika
meldet das Gruppenkommando aus Lohandoo,
daß die Verbindung mit dem Oberkommando
durch Gwerretrassen seit vier Tagen unter-
brochen ist. — Dem Gouverneur des Kautschuk-
Gebietes Kapitan von See Truppel ist ein
längerer Erholungsurlaub bewilligt. Mit
seiner Vertretung ist der Kapitän zur See von
Semmern durch den Kapitän beantragt, der De-
sement im Reichsmarineamt ist und sich
bereits mehrfach im ostafrikanischen Schutzgebiet
aufgehalten hat.

Ausland.

Eine Programmrede Börsers. In der am
3. Oktober abgehaltenen Generalversammlung
des Bundes österreichischer Industrieller hielt
Ministerpräsident v. Börsers eine Rede, in wel-
cher er ausführte, er und die Regierung be-
mühten sich mit allen ihnen zu Gebote stehen-
den Mitteln um die Hebung und das Gedeihen
der heimischen Produktion. Dies beweisen die
Taten der Regierung, wie die Investition von
500 Millionen im Eisenbahnbau, der Bau von
Wasserkräften, die Zolltariffreilheit im unga-
rischen Ausgange und der eben abgeschlossene
Handelsvertrag mit Italien, dem, wenn es
nach dem Wunsche der Regierung geht, zunächst
hald andere folgen sollten. Leider komme in
Österreich zu den hiesigen Gründen politischer
und ökonomischer Schwierigkeiten noch eine
maßlose Hebertreiberei, die zu Unaufrichtig-
keiten führe. Der Ministerpräsident wies in
dieser Beziehung darauf hin, daß er gelegent-
lich seiner galizischen Reise von der Pflicht der
Regierung gesprochen habe, „auch den nationa-

len Besitzstand der Deutschen zu hüten“, daß
aber dann von mancher Seite das „auch“ we-
gelassen und ihm interpretiert worden sei, er hätte
als einzige Aufgabe des Kabinetts bezeichnet,
den Besitzstand der Deutschen zu hüten. Die
Regierung sei bemüht, die traurigen Folgen
solcher Unaufrichtigkeit abzumildern und
werde sich in ihrem Wohlwollen gegen die In-
dustrie nicht irremachen lassen. Sie habe den
christlichen Willen, zur Verringerung der Schwerk-
lasten der geschäftlichen Tätigkeit zu ge-
langen und werde, wenn das Abgeordneten-
haus in der Erfüllung seiner Pflichten wieder
gehindert werden sollte, auf der ganzen Linie
um so entschiedener zu handeln haben. Die
Regierung werde keinen Kostendruck über die In-
dustrie kommen, auch die Landwirtschaft nicht
vergessen und den Handel nicht zugrunde rich-
ten lassen, damit sich nicht an die politische Krise
noch eine wirtschaftliche reihe.

Der arme Peter. Das „Neue Wiener Jour-
nal“ meldet in einer Petersburger Privatde-
pêche, daß alle Bemühungen des kaiserlichen
Königs, in Petersburg empfangen zu werden,
vergeblich waren. Auch die Intervention
des Fürsten von Montenegro nützte nichts.
Ministerräte kommen nicht über meine
Schwecke“, sagte der Zar indigniert. Auch von
Wien erfolgte eine Ablehnung des beab-
sichtigten Besuchs.

**Der französisch-spanische Vertrag über Ma-
rrocco** ist auf folgender Basis zustande gekom-
men: Der status quo ante wird aufrechterhal-
ten. Erst für den Fall, daß die Autorität des
Zulthaus nicht wieder herzustellen ist, behalten
sich beide Mächte das Recht vor, die Souveränität
in den Gebieten auszuüben, in denen ihre
geographische und geschichtliche Position ihnen
dazu ein Recht gibt. Für Spanien würden
diese Gebiete die an der nördlichen, west-
lichen und südwestlichen Küste gelegenen sein,
unter Ausschluss von Fez. Spanien behält in
Tanger seine Missionen, das Postamt, sowie
einige andere ihm eingeräumte Privilegien.

**Aufhebung der italienischen Kolo-
nialpolitik.** Wie aus Mailand gemeldet wird,
verleiht die Generalversammlung der österr-
eichischen Kolonialgesellschaft in Beside
außerer Sitzung. Das Jahresbeitrag beläuft
sich auf 184.000 Lire. Es wurde mitgeteilt, daß
die Eingeborenen noch immer Merca be-
lagern, daß die Reprovinanzierung der dor-
tigen Truppen äußerst schwierig sei und zu-
letzt durch einen deutschen Dampfer erfolgt sei.
Die Befestigung über das Fortföhen der
Gesellschaft wurde vertagt.

Die Ursache der Unruhen am Congo. Ueber
die bereits gemeldeten Unruhen im Kongo-
gebiet berichtet der Pariser „clair“ folgendes.
Der Heber der der Jbene-Gesellschaft gehörigen
Raktorei erfolgte am 7. April. Beide weißen
Angestellten konnten sich mit knapper Not re-
tten, desgleichen die Leute einer zweiten Rak-
torei. Am 6. und 15. Juli überfielen die
Schwarzen eine Grenzwaache und töteten vier
Männer. Am 29. Juli wurde wiederum eine
Raktorei angegriffen und von 500 Aufständi-
gen belagert. Die beiden Franzosen, welche
mit der Leitung der Raktorei betraut waren,
hielten stand, bis aus Brazzaville Unter-
stützung kam. Ueber den Grund des Aufstandes
teilt man dem „clair“ im höchsten Kolo-
nialministerium mit, daß diesmal nicht die Zie-
nerhebung, sondern die schlechte Behandlung der
Eingeborenen durch die belassenen Beamten der
Grund war. Kommandant Geuill wurde mit
der Niederwerfung des Aufstandes betraut.

Neue Nachrichten. Das Präsidium der Ita-
lienischen Kammer hat den Antrag der außer-
eichischen Vinten, die Kammer sofort zur Beratung
der inneren Politik einzuberufen, einstimmig
abgelehnt. — Der spanische Ministerpräsident
Ramra erklärt die Gesandte von Mexiko
Päanen des Königs und einer Heife des-
selben nach England für völlig erfunden.

Neues vom Tage.

**Die Verhaftung der „Königsdiener“ Yvonne
de Noelle.**
Ueber die wir am Sonnabend berichteten, bildet
wegen der ungewöhnlichen Umstände, unter

denen sie erfolgte, das Tagesgespräch in Paris.
Yvonne de Noelle, deren eigentlicher Name
Yvonne David de Mayrona lautet, gehört zur-
zeit zu dem Bekanntesten der Pariser Salons. Als
Foster eines hervorragenden Offiziers, der
mit Unterstützung des Gouverneurs von
Cochinchina sich zum König der Suidang auf-
schwang, ist Yvonne de Mayrona eine große
Herbedienhaberin und gilt als die beste Wogen-
leiterin in Paris. Bei dem letzten Concours
hippique trug ihr Gelpam den ersten Preis
davon. Die Kosten ihres herrschaftlichen Lebens
beträgt bis vor kurzem ein russischer Fürst, der
in die sibirische Exilstrafe lebenslanglich verur-
teilt war. Als ihn der russisch-japanische Krieg nach
Wladivostok rief, besorgte er seine Liebe durch
ein Abschiedsgeschenk, das sich aus einer Serie
wertvoller Schmuckstücke zusammensetzte.
Dieser Juwelenkasten nun sollte zum Verhängnis
für Yvonne werden. Es stellte sich näm-
lich heraus, daß der generöse Berehrer nur eine
kleine Anzahl auf die Kleinodien geleistet
hatte. Yvonne, die nach seiner Abreise in
finanzielle Not kam, sah sich gezwungen, einen
Teil der Geschenke zu verkaufen. Das gelangte
zur Kenntnis des Juweliers, welcher sofort die
Verhaftung der Dame veranlaßte. Yvonne de
Mayrona war sich jedoch dem Juwelier gegen-
über seiner Verpflichtungen bewußt und
glaupte deshalb, gegen ihre Verhaftung mit
aller Energie protestieren zu müssen. Ihr
Wagen hielt eben vor einem Hotel an, als ein
Polizeikommando ihr den Hofbesitz vormies.
Als Antwort rief Yvonne dem Kutscher zu:
„Nach Hause!“ Dieser ließ die Pferde ein-
ziehen, der Inspektor jedoch sah sie am Nagel und
wurde etwa hundert Meter gefolgt. Er wäre
vergnügt, wenn nicht ein anderer Polizei-
agent auf den Wagen aufgesprungen und ihn
angehalten hätte. Die friegerische Yvonne gab
jedoch den Kampf nicht auf, mit einem Stoß
schleuderte sie den Agenten aus der Sattel-
selle. Erst mehrere handfeste Schutzmäner ver-
mochten die Amazone zu bändigen, die übrigens
bald auf freien Fuß gesetzt werden dürfte.

Die Tragödie des Wilderers.

Die Untersuchung gegen den Wilderer
Ulmat, der unter dem Verdacht, den Förster
Stempel erschossen zu haben, verhaftet wurde,
hat eine für den Beschuldigten günstige Wen-
dung genommen. Man ist jetzt der Ansicht,
daß der Wilderer nicht auf den Förster ge-
schossen hat, sondern daß bei dem Ringen der
Schuß losgegangen ist. Ulmat, der, wie nun-
mehr bekannt wird, der Polizei durch seine von
ihm vor wenigen Tagen verabschiedete Geliebte
verraten wurde, ist von Kriminalkommissar
Braun und mehreren Beamten nach Hamburg
gebracht worden. Er zeigte dort die Stelle,
an der er die verärrterische rote Tasche und das
Gewehr des verstorbenen Försters verdeckt
hätte. Diese Sachen lagen in einem Erden-
hohle, etwa 100 Meter von der Ghauffee nach
Marzahn entfernt. Der Wilderer führte die
Beamten auch nach der Stelle, an der er mit
dem Förster gerungen hatte, und gab eine ein-
gehende Schilderung über den Verlauf des so
tragisch geendeten Vorfalles. Auf Grund des
Ergebnisses all dieser Ermittlungen ist der
Wilderer wegen Widerstandes gegen die
Staatsgewalt und wegen Körperverletzung der
Staatsanwaltschaft angeklagt worden.

Eine Kindesmörderin.

Unter dem Verdacht des Kindesmordes
wurde in Berlin eine 20 Jahre alte Dien-
stmagd Marie Humme verhaftet. Sie hielt sich
seit 14 Tagen obdachlos in Berlin auf und gab
in der Nacht zum Sonnabend in der Kanden-
felde am verlorenen Weg einem Kinde das
Leben. Kolonialfrauen, die morgens nach
den Wäuden kamen, um die Früchte einzusam-
eln, trafen sie dabei, als sie im Begriff stand,

das Kind, das sie wahrscheinlich erwarnt hatte,
auf die Eisenbahnschienen zu werfen. Sie ver-
hinderte sie daran und holte die Pockel, die
das Mädchen als Gefangene mit einem
Kranenwagen nach der Charlis bringen ließ.

Eine entmenschte Mutter.

In Ratingen (Westf.) wurde ein furchtbares
Verbrechen entdeckt. Die Tagelöhnerin Ver-
lisch ließ ihr vierjähriges Mädchen unter
den größten Martern verhungern. Die Leiche
wurde mit Stah- und Krampfwunden und ge-
brochenen Gliedern hinter dem Ofen gefunden.
Die grausame Mutter wurde verhaftet.

Pöbeldiebstahl.

In Engen (Baden) ist die Pöbeldiebstahl mit
26.000 M. Inhalt entwendet worden.

Aktient auf einen Eisenbahnzug.

Der Salaburg-Wiener Schnellzug wurde
gestern Sonntag zwischen den Stationen Wol-
farn-St. Wilten von angeblich unzufriedenen
Eisenbahnarbeitern mit Steinen bombardiert.
Ein Reisender 1. Klasse wurde durch einen
Steinwurf am Kopfe schwer verletzt.

Damen Ras und Riffe.

Die Ehefrau Corp in Wattencheid bei
Essen, die Damen Ras und Riffe verhaftet
wurde, mit ihrem Ehemann verhaftet, des-
gleichen mehrere junge Damen aus Essen, die
die Frau Corp in Anspruch genommen hatten.

Ueber einen Eisenbahnunfall.

wird amtlich unter dem 2. Oktober aus Frank-
furt am Main gemeldet: Gestern abend 8 Uhr
52 Min. ließ in der Nähe des Bahnhofs
Bodenheim zwischen Bodenheimer Weide und
Hellerhof Schnellzug 72 dem vorausgehenden
Eisenbahnzug 618 in die Flanke. Der Schnell-
zug hatte „freie Fahrt“ als Signal erhalten,
während das Signal des Schnellzuges auf Halt
stand. Der Führer des Schnellzuges ließ dies
unbeachtet und so erfolgte der Zusammenstoß
auf der Weide, welche beide Züge so polternd
hatten. Die Maschine des Schnellzuges
wurde hart beschädigt und entgleiste, sich
auf der Seite legend; außerdem wurden zwei
Güterwagen beschädigt. Vom Schnellzug
wurde ein Wagen hart und einer leicht be-
schädigt. Der hart beschädigte Wagen, ein Wagen
1. und 2. Klasse, war glücklicherweise schon be-
setzt; das ziemlich hart getrimmte Cou-
1. Klasse war ganz leer. Als verachtet hat
bisher nur ein Passagier gemeldet, welcher
über Verletzungen klagt. Borecht wurde die
Strecke einseitig weiter betrieben. Bei den
Ausgleisungsarbeiten leiste sich ein Wagen über
die noch frei geliebten Weide, so daß ein
drei Weide eine Weile lang geperrt wurde. Um
10 1/2 Uhr wurde über ein Gleis der Betrieb
vorläufig wieder aufgenommen. Seit hier
schon 7 1/2 Uhr wird der Verkehr wieder nor-
mal betrieben.

Der Exzess auf einem Berliner Stadtbahnhof.

Wie wir feinerzeit berichteten, fand am
zweiten Pfingstfesttag auf dem Stadtbahnhof
Alexanderplatz ein schwerer Exzess statt. Der
Stationsassistent Kühn wollte drei Maurer, die
in einem Abteil 3. Klasse eines Stadtbahnzuges
anständig sitzen sahen, feststellen. Kühn wurde
aber von den drei betrunkenen Männern
nützlich angegriffen und darauf ange-
richtet, daß er wenige Stunden später starb.
Am Sonnabend nun hat dieser Exzess durch ein
Urteil der 8. Strafkammer des Landesrichters
in Berlin seine Sühne gefunden. Zwei der
angeklagten Maurer, die Brüder Paul Wenzel
und Gustav Wenzel, wurden zu je vier
Jahren Gefängnis verurteilt, während der
mitangeklagte Pape sechs Monate erhielt, von
denen vier auf die Untersuchungshaft ange-
rechnet werden. Der Gerichtshof hielt es nicht
für erwiesen, daß die dem Kühn zugefügten
Verletzungen dessen Tod herbeigeführt haben.

— **Wiener Theaternotizen.** Man schreibt
aus Wien: Das Theater in der
Josephstadt hat mit seinen literarischen
Abenden begonnen. So nennt nämlich Direktor
Jarno jene Vorstellungen, in denen literari-
sche gute, zum mindesten literarisch interessante
Stücke gegeben werden, zum Unterschied von
jeden Abenden, an denen die in Paris gerade
ausgehenden stark spekulativen Schwänze zur
Zerleuchtung gelangen. Anfangs gab es wochen-
weise nur einen „literarischen Abend“; in letzter
Zeit jedoch kamen sie öfter, und da die Anzahl
der Stücke mit viel Intelligenz und Geschmack
geschrieb, sangen diese Abende an, dem vier-
zehnten Vorstadttheater das Gepräge zu geben.
Neuer wurde die letzte Spielzeit mit drei
kleinen Stücken eröffnet: ein Deutscher, ein
Österreichischer, ein Franzose kamen zu Wort.
Alle drei Namen von bestem Klang. „Zweck
„Angela“ von Otto Erich Hartleben. Ein
zweifellos komische, die man schon vor vier
zehn Jahren an der Berliner „Freie
Bühne“ sehen konnte, erlebte hier erst jetzt ihre
Erstausführung. Das Stück zeigt mit helber-
der Ironie, wie Männer jeden Alters, Berufs
und Charakters, junge, gelegte und ältere
Penke, Referendare, Pastoren und Rentiers-
Praktiker, Idealisten und Spinner — alle sind
und sondern von dem erbitterten Nadel, das
seine Bluse an hat, dafür aber wiche ohne
und einen schönen Hals sein eigen nennt, am
Narrenstiel geführt werden. Wittenbarum ist
der Dichter den geistlich überlegenen Leiter
„Gilden“ den Grundriss predigen: Beruchte das
Weib! Aber man muß sagen: die Männer, die
in dem Stück agieren, ringen einem auch einen
sonderlichen Respekt ab. Herr Jarno gab den
alten zinnigen Rentier mit weißerhafter
Tastertast. — Dann kam das einstufige Schau-
spiel „Sarruetiau“ von Karl Schönherr.
Eine herausragende Diebesfamilie; der Vater
reist seinen Sinn für die Heiligkeit des Ge-
heimnisses, aber hartes Günstigen für seinen kleinen
Neben. Und gerade dieser Bube verrät ihm an
den Geldarmen, weil dieser den hungernden
Armen mit einem Stück Brot beschloß. Das
Stück wirkt sich der Krake in den Bader. Der
Gendarm steht ihn aus dem Wasser — an
Beide. Das Stück ist ein neuer Beweis für

Meines Feuilleton.

**Der Spielplan des Berliner Königlichen
Opernhofes im Oktober** steht noch immer
unvollständig auf — der „Maland von Berlin“
am 9. November wird die erste eigentliche Pre-
miere der Saison sein. Dafür werden für den
kommenden Oktobermonat nicht weniger als
drei Opern neuzueinstudiert auf dem
Repertoire erscheinen. Den Anfang macht am
3. bereits Richard Wagner's „Menzel“, der
von Dr. Rud dirigiert werden wird, während
Grünling betamts die Titelrolle singt. Am
14. Oktober folgt dann bereits die Neueinstu-
dierung von Donizettis hier längere Zeit nicht
gegebener Oper „Lucia von Lammer-
moor“, während am 25. Nicolais „Luftige
Weiber von Lindfors“ neu erscheinen —
also etwa um dieselbe Zeit, wo im neuen
Theater Shakespeares Original aufgeführt
wird. Die Lucia Donizettis wird Fr. Zarrat
singen, während die Belegung der Nicolaischen
Oper in den Grundplänen dieselbe wie früher
bleiben dürfte. — Im Reue und n g i i c h e n
Operntheater probiert man zurzeit heftig
an der „Ithodoxa“ Sardous, die dort die
nächste Neueinstudierung bildet. Auch Fr.
Luise Wöllch aus Wiesbaden, die wir bekannt-
lich in der Titelrolle und überhaupt zum ersten
Mal bei dieser Gelegenheit in Berlin sehen
werden, wird demnächst an den Proben teil-
nehmen.

Oscar Humenthal hat seinem neuen
viertaktigen Drama „Der tote Wäde“, das Mitte
dieses Monats durch den Verlag von H. Kno-
tane u. Co. der Öffentlichkeit übergeben wird,
die folgende Vorrede vorausgeschickt, welche
manche bisher in die Öffentlichkeit gedrun-
genen Mitteilungen über den Stoff des Werks
ergänzt und richtigstellt: „Das vorliegende
Drama spielt, wie das Personenverzeichnis be-
hauptet, im vierzehnten Jahrhundert. Aber
schon in den ersten Szenen wird man erkennen,
daß das Werk mit den großen Fragen und Sor-
gen der Gegenwart in unterbrechtem Zu-
sammenhang steht, und daß der Konflikt des
Königs Marco von Kastilien mit seinem er-
großen Rivalen, dem Herzog von Oliveto, an

unverjährbare Ereignisse mahnt. Je frei-
williger ich diese Tatsache hervorhebe, um
so nachdrücklicher mühte ich mich dagegen weh-
ren, wenn man in diesem Werk etwa ein
Schliffedrama erblicken wollte, in welchem die
Personen nicht sich selbst bedeuten, sondern nur
die pseudonymen Vertreter von zeitgeschicht-
lichen Gestalten sind. Nicht Identitäten wollte
ich bieten, sondern nur Analogien aufzeigen;
nicht wiederholen, sondern nur anklingen; und
zwar mit dem vernünftigen Recht des geschicht-
lichen Dramas, das in freier Fügung aus
Wirklichkeit und Erfindung seine Jellen baut.
Ich wollte die Tragödie des ruhmvollen Alters
schreiben, das an der tatenfrohen Jugend zer-
bricht; das Weisheit eines Starben zeichnen, der
an der Loslösung aus seinem Lebenswert zer-
grunde geht... Und wenn meine Öber die
Frage entscheiden werden, wie weit mir die Be-
wältigung des Problems gegliedert ist, so werden
sie ihr Urteil aus dem Eigenleben meines Wer-
kes schöpfen müssen, aber sie dürfen es nicht an
Urteilern und Vorgängern messen, welche in
den Schicksalskreis dieses Dramas nur aus der
ferne ihre großen Schatten werfen.“ Wir
fügen hinzu, daß die ersten Aufführungen des
Stückes in rascher Folge stattfinden werden,
und zwar am 12. Oktober am Deutschen Schau-
spielhaus in Hamburg, am 15. in Frankfurt am
Main, am 22. Oktober am Deutschen Volksthe-
ater in Wien und am 29. Oktober in Bres-
lau, Leipzig, Köln und Dresden werden sich
unmittelbar anschließen.

Verbesserte drahtlose Telegraphie. Wie
aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der Er-
finder des Telegraphons, Poulsen, eine neue
Erfindung gemacht, wodurch er imstande ist,
auf einfache Weise ein kontinuierliches elek-
trisches Wellen hervorbringen zu können.
Dadurch wird ermöglicht, die drahtlose Tele-
graphie so zu regulieren, daß ein Aufsetzen der
Druckbucher Seite völlig ausgeschlossen ist.
Ferner bietet die Erfindung die Möglichkeit
des Stetens eines Wortes und Abensens eines
Torpedos auf große Entfernungen ohne direkte
Verbindung. Eine internationale Gesellschaft
zur Ausnutzung der Erfindung ist gebildet.

[Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.]

es sei vielmehr möglich, daß die feilischen Begehungen sein Ende verurteilt haben. Der Absatz 2 des § 227 laßt deshalb keine Anwendung, sondern nur der erste Absatz.

Das Urteil im Prozeß gegen den Major v. Sydow.

In dem Prozeß gegen den Major v. Sydow wegen Mißhandlung seines Kindes verurteilte das Kriegsgericht der 30. Division in Hannover das Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

Ein folgenschwerer Familienzwist.

Der königliche Förster Cavola in Guben erkrankte am Sonnabend ange'tich aus Familienangelegenheiten erst sein fünfjähriges Söhnchen und dann sich selbst.

Soziales.

Dresden, 3. Oktober.

Vom Krankenlager des Königs.

1. Villnig, 2. Oktober.

Änderung brachten die herrlichen Herbsttage dem kranken Könige, Veränderung in den Respirationen abzuwenden und Veränderung in der sich abspielenden Gemütsstimmung. Anteil an der Unterhaltung und Betätigung an den Regenerationsgeschäften waren die günstigen Folgen. Immerhin darf nicht jede Betätigung fallen gelassen werden, der größere Feind waren und sind nicht die Atmungsbeschwerden und der Atemstillstand, sondern nur die momentan auftretenden, in den Vordergrund tretenden Erscheinungen. Das Bettelinden des Königs, das jede Bewegung ausschließt und den König an den Krankenstuhl oder Wagen festsetzt, ist das größte, da es nicht zu gelingen scheint, die Streckung der unteren Extremitäten zu bewahren. Die Kräfte vermeiden geistlich in den amtlichen Krankheitsberichten, soweit sie Berichterstattung finden, hieron etwas zu erwähnen; die Berichte behandeln immer nur das Respirationale. Nach welcher Seite hin man das Schwelgen hierüber zu denken hat, bleibt der Außenwelt überlassen. Öffentlich hält die wilde Derbivierung noch lange an, um wenigstens die Atmungsorgane zur Ruhe kommen zu lassen und dem Kranken die so nötige Schlafstärkung zu verschaffen. Heute morgen um 7 1/2 Uhr ab beschäftigte sich der König mit der Erledigung von Regierungssachen, zu denen die schriftlichen Unterlagen sämtlich aus Dresden in einer Mappe eintrafen. Das Sommerhospiz wird immer bis Ende Oktober ausgedehnt zu werden. Ein Teil des Marstalls ist bereits nach Dresden überführt worden; nur der Pferdebedarf für die täglichen Ausritte und Ausfahrten der Königin bleibt, sowie für einige Hofwagen ist noch in den Villniger Stallungen.

Von den nach der Ehe zu getrennten Geschwern des Königs aus wurde der König heute durch das Wiedererleben der Dampfschiffahrt erfreut und dadurch davon unterrichtet, daß eine große wirtschaftliche Katastrophe ihrem Ende entgegengeht. Die Passagierkompanie brachte eine bunte Menge Leute aus Dresden nach Villnig, die sich in den prächtigen Wandelgängen des Barock ergrünte, sowie in der Offiziellität ausgingen. Alle versicherten mit Vergnügen, daß der Zustand des Königs sich gebessert hat, soweit die belästigenden klimatischen Anomalien abzuwenden in Frage kommen.

Seider Seiten des heutigen Nachrichten über das Bestehen des Königs nicht sehr günstig. Wir erhielten heute vormittag 9 Uhr folgenden Bericht: Obwohl der gestrige Sonntag für das Bestehen des Königs für günstig verlaufen war, der Montag mehrmals in der Luft gewesen ist und an der Familienfeier teilgenommen hat, trat in der Nacht eine Wendung zum Schlimmeren ein. Der König hat sich gar nicht geschlafen, nur gegen Morgen eine kurze Zeit. Die Atemnot und die Hustenanfälle sind wieder häufiger aufgetreten, auch ist die Nahrungsaufnahme vermindert. Die Stimmung des Königs ist gedrückt.

Die kurze dramatische Begabung des Dichters. — Den Abend beschloß der Ennater „Der Dieb“ von Octave Mirbeau. Ein Herr in toller Gesellschafts toilette vollführt unter Mißgunst seines Kammerdieners einen Unbrauchbarheitsakt. Eine ungeworfene und zerstückte Base weicht den Wohnungseigentümer, der um den Vollzeitskommissar schickt. Bis dieser kommt, ergeht sich der Dieb in einer Erdtötung über das Thema, daß der Einbrecher der einzige offenebrüchige Dieb in der menschlichen Gesellschaft sei, die Träger aller andern Verurteilungen nur heuchlerisch-verkappte Diebe. Er verurteilt diese Diebe so eindringlich und überzeugend, daß der Bestohlene den Vollzeitskommissar wieder fortschickt, ohne die Anzeige zu erlassen. Das Ganze ist nichts mehr als ein Sonnet, aber ein mit großem Geist vorgetragenes Sonnet, das den Hörer interessiert und amüsiert, insbesondere wenn der Dieb so brüskant und mit so weltmännischer Berge seine paradoxe Theorie vorzutragen versteht, wie dies Direktor Farnon getan hat. Die drei Ende, die großen Beifall fanden, blieben während der ganzen nächsten Woche auf dem Rezipit und verdrängen, Gott sei Dank, die „Berolina Crevette“.

— Geheimrat Robert Koch wird sich, wie bekannt, für besondere Arbeiten, in erster Linie auch auf dem hygienischen Gebiete, dem Kaiser mehr zur Verfügung stellen. Auch aus dem Institut für Infektionskrankheiten werden ihm, wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, zu wissenschaftlichen Arbeiten reichliche Räume bereit gehalten, und es werden ihm alle Mittel des Instituts für seine Arbeiten bereitgestellt. Im Laufe dieses Winters wird sich Professor Koch nach Deutsch-Ostafrika begeben, um dort die bakteriologischen Arbeiten fortzusetzen, die er bei seinem letzten Aufenthalt in Afrika noch nicht völlig zu Ende führen konnte. Insbesondere wird er die Fragen der Infektionskrankheiten für eine Reihe von Jahren weiter beobachten. Er hofft, gerade in Deutsch-Ostafrika in dieser Richtung ein besonders gutes Feld für seine wissenschaftlichen Forschungen zu finden.

Das und Gesellschaft.

Der Kronprinz besuchte am Sonntag nachmittags den Vorberg und nahm nach Besichtigung des Turmes inmitten der zahlreich anwesenden Gäste mit seinen Kindern den Kaffee ein.

Der Herrgott Heinrich Borwin von Medlenburg-Schwernin wurde am Sonnabend in Chloroformnarkose operiert. Die Kugel der rechten Kniegelenksgegend lag unter der Kniekehle und konnte nach kurzem Suchen beseitigt werden. Im schwer verletzten linken Kniegelenk hatte die Kugel die Gelenkkapsel durchdrungen und hatte sich in den Bandapparat eingebettet. Da sie dort ohne Nachteil einheilen kann, wurde von ihrer Entfernung Abstand genommen. Der Schuß im Handballen und am rechten Oberarmel ist gut geheilt. Eine volle Wiederherstellung ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten.

Auf Veranlassung der hiesigen l. u. l. österreicherisch-ungarischen Gesandtschaft wird Dienstag den 4. d. M. anlässlich des Namensfestes des Kaisers Franz Joseph I. um 10 Uhr vormittags am Hauptaltare der katholischen Hofkirche eine Messe gelesen werden.

Erzherzog Otto, Gemahl der Erzherzogin Marie Josepha, ist nach Wiener Meinungen seit längerer Zeit schwer leidend. Sein Leiden, eine Verdickung der Gehirnhäute, stellt sich als nahezu unheilbar dar, so daß von einer Teilnahme an Staatsgeschäften für ihn keine Rede sein könne.

Der Konrektor der Dreifünigstschule, Herr Dr. Schladebach, ist zum Rektor dieser Lehranstalt gewählt worden.

Anlässlich der Feier seiner 30jährigen Tätigkeit als Direktor der Königl. Kunstgewerbeschule bewirte Herr Geheimrat Graf von Proffers und Verlegerkollegium, sowie eine Deputation der Schülerschaft in den festlich geschmückten Räumen der „Saloper“. Während der Feie wurde dem in den Rufnamen überredenden Professor Diethe ein von seinen Schülern geschriebener silberner Pokal vom Direktor überreicht.

Militärisches. Am Sonnabend sind bei den beiden Dresdener Landwehr-Regimentskommandos I und II die zu den Stammanschriften derselben angehörigen Reservisten eingetroffen. Derselben erhalten zunächst eine höchstwertvolle praktische militärische Ausbildung bei einem hiesigen Promotruppenkommando als Schreiber, Ordnungsmann usw. vermeldet.

Das städtische Ehrenzeugnis hat der Rat dem Tischgeschleichen Herrn Bichria in Dresden, bei der Firma Ernst Kaps, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Pianofabrik in Dresden, dem Instrumentenmachergehilfen Herrn Langhammer in Dresden, bei Herrn Ordel, Königl. Hofinstrumentenmacher in Dresden, dem Wertmischer Herrn Heine in Dresden, bei der Firma Paul Berner, Pianofabrikant und Behmehausen in Dresden, dem Schlosser bei den städtischen Gaswerken Herrn Härtig in Dresden, dem Arbeiter bei den städtischen Gaswerken Herrn Grähler in Dobritz bei Dresden und dem Arbeiter bei den städtischen Wasserwerken Herrn Naumann in Dresden für die ihren Arbeitgebern seit Hundstagsjahre mit Treue und Gewissenhaftigkeit getreulich Dienste verrichten.

Dienstjubiläum. Welchem feierte Herr August Jung, städtisches Steuerbureau, sein 30jähriges Dienstjubiläum.

In der Wiedereröffnung der Dampfmaschinenfabrik man uns als Schreiber: Mit der Wiedereröffnung der Dampfmaschinenfabrik ist es vom Villniger Hotel wie ein Abgeschwunden. Die Toiletten der herrlichen Natur wird vom Rauschen der Räder und dem lustigen Klänge der Schiffsglocken wohlhört unterbrochen. Der Dresdner mag sich die Erde ohne die schmunzlichen schiffsbühnischen Boote gar nicht denken und die Annehmlichkeit der Schiffahrt gegen jede andere Fortkommen wird doppelt empfunden nach einer so schlimmen und folgenschweren Unterbrechung. Und wie für die Anstaltler ein jammiger Nachmittag in die materielle buntgefärbten herrlichen Wälder in Villnig verwallt, so sind die Schiffe für Geschäft und Gewerbe der Uferorte unentbehrlich. Sie haben solange gefehlt. Von der Seite der Dampf geben gewöhnlich bei der Fahrt (Dampfer „Schwanen“) die Ufer Jungnis, wo man mit Tüchern wuschte und laute Gräße rief. Leicht ist das Schreiben noch nicht. In der Stromrinne geht es aus. Aber beim Landen und Wenden müssen die Besatzungen sehr angehalten aufpassen. Inbes, der hügelumsäumte Strom sieht schon wieder ganz statisch aus: Doffen wir Meeresschiffe und allfällige Fahrt? Leider aber ist die Erde wieder im Rollen. Wenn dadurch die Dichtung Schwierigkeiten hat, wird der Dank des Publikums — größer sein als die Einnahme.

— **Centraltheater.** Wieder ohne Bedeutung — eintönig und mit einer hohen Stimme gesungen —, das war die erste Nummer des neuen Centraltheater-Programms. Einem kleinen Kreis amprahesföher Örer mögen die Darbietungen der Lieberländerin Gerda Roman vielleicht genügen. Ein veredeltes Varietepublikum, ein Publikum des Centraltheaters namentlich, verlangt Besseres. Vor allem muß sich Gerda Roman einer besseren Aussprache befleißigen. „Moin“ für „mei“, so etwas darf nicht vorkommen. Doch mit Entree-Nummern nimmt das Publikum es nicht so peinlich. Die Aufmerksamkeit ist ja noch gering und die Geduld ist noch groß. Mit der zweiten Nummer schon legt das Centraltheaterprogramm voll ein und befindet sich von da an bis zum Schluß in fester Sicherung. Die Turner an fliegenden Ringen — das „D'ha-Trio“ — arbeiten leicht und sicher. Bekannt der händige Varietégänger auch nicht viel Neues von ihnen zu sehen, so bieten sie dafür doch durchweg Gutes. Vielversprechend schon anfangs die dritte Nummer zu werden. Doch hielt sie nicht an, was sie versprach. Zwei Engländerinnen — Eilers Norden — treten in indianischer Tracht auf, die eine als Mann, die andre als Frau. Sie singen mächtig und tanzen etwas besser. Zum Glück verwandeln sich bald die Kostüme in zivilisierte Menschen. Da wurde es dann auch mit dem Singen besser und mit dem Tanzen ging es ganz ausgezeichnet. Vor allem war die Dame in Samtblau ein ganz reizendes Fräulein. Den beiden Engländerinnen folgten drei Akrobaten — Georga Senetts. Was die an Wiedererwartungen leistet, das grenzt an Unglaubliches, ist aus Unheimlichem. Heißheit nimmt sich so etwas nicht immer aus. Wenn der Kopf plötzlich an jener Stelle, die man nicht gern mit Namen nennt, erkrankt, so sagt man sich wohl: „Samer, aber häßlich!“ Doch die Brechlinne ist nicht immer und ihre Berührung bürdet es auch nicht sein. Das Häßliche hat im Variete eine Erhebungsbedeutung. Nur hat man es lieber, wenn es komisch und nicht abstoßend wirkt. Was für ein häßlicher Kerl ist j. B. der komische Jongleur Satol! Aber bleibt einmal ernst bei seinem Fratzenhücheln und Kunsttücken, die er mit einem Tugend leterer Bizarrenfinten ausführt! Er ist der echte amerikanische Clown, der mit seinem barocken Humor das Innenwelt des schwarz-galigen Menschen in Bewegung zu erhalten vermag. Weiße Plunderhosen hat er an, und das Gesicht ist mit allen möglichen grellen Farben bemalt. Und wie er seine Kunst ausübt! Mit einer solchen ungeheuren Geschwindigkeit oder, wenn man will, geschickten Ungeschicklichkeit, die Lachen ausleitet und Bewunderung erregt. Was er alles mit diesen kleinen Zigarrenfinten anzufangen weiß, das ist erstaunlich! Gleich darauf bringt man eine große Kiste auf die Bühne, und ein verrückter Musikprofessor beginnt mit seinem Diener ein drockiges Spiel. „The original Althoff, komischer Musikant“ nennt sich die Nummer. Die Kiste wird geöffnet und ein reizendes Püppchen mit einem grellroten Häber in der Linken und einer silbernen Trompete in der Rechten steht da. Ein Musikwerf. Es wird aufgeblasen. Das Püppchen regt und bewegt sich und beginnt zu spielen. Inlet wird das Püppchen immer lebendiger und schließlich wird es ein wirklicher Mensch. Nach verhandelt sich das Püppchen in einen Aktus. A. v. Reno führt dem Publikum seinen prächtigen Vollhutberg vor. Gott sei Dank ist „Baby Esch“, so heißt das arabische Pferd, kein „Luger Hans“. Er ist ein vernünftiges Pferd geblieben, das die Mathematik verachtet und lieber mit einer Ballerina Ballet tanzt. Das Publikum fand an den Händen des edlen Tieres großen Gefallen. Sagen doch gerade gehen nach dem Rennen im Centraltheater, wo die fashionable Welt so gern verkehrt, viele Herren und Damen, die in der Hippologie wohl bewandert waren. Offen gestanden, ich verziehe von der vierbeinigen Tanzkunst nicht viel. Mir ist die arbeitsame viel verständlicher, namentlich, wenn sie mit durch ein so leidenschaftliches, tierisches Wesen wie die Mikertina befreit gemacht wird. Die kann Sprünge und Adressbewegungen machen! Und dabei alles so leicht und gräßlich! Sie ist ein wirkliches „dancing phenomenon“. Aber das ist ja viel zu viel Tanzerlei! Wird vielleicht der kritische Feser ausrufen. O bitte! Schon ist für eine Abendung geordert. Walter Steiner tritt als Humorist auf. Da bleibt kein Auge tränenlos vor — lauter Lachen. Am besten und originellsten sind Rambalinenvorträge auf dem Esoterpod. Satirische Scherzoperetten sind es. Alles, was jetzt die Welt bewegt und interessiert, wird

da besungen. Vom russisch-japanischen Kriege ist natürlich da auch die Rede. Man lernt die Japaner als feilschende Teufel kennen; ganz wie auf der Bühne. Die kleinen goldenen Kerle der „Royal Tokio Troupe“ sind ganz verwegene Burlesken. Sie verziehen es wohl, sich bei dem Publikum in Aktion zu sehen. Was die auf ihren balancierenden Beinen für Kunststücke fertig bringen, das spottet jeder Beschreibung. Und dabei werden die halbbrechrischen Dinge mit einer solchen Gleichgültigkeit und Kaltblütigkeit ausgeführt, daß das Gefühl der Angst einen gar nicht beschleichen kann. Noch eine Nummer, und zwar die allerbeste, bleibt zu nennen übrig: Die Vorträge der Marya Deiward, jener Dame, die der Lieberländer-Junit der Scherzoperette angehört. In einer kleinen Gesellschaft auserlesener Literatorkenner wirken ihre Vorträge jauchierend. Das große Publikum aber scheint die Feinheiten ihrer seltsamen Kunst nicht voll und ganz zu verstehen. Ihre Vieder sind caviare to general! Und doch, als die hagere, festschweifige Behalt im grünen Dämmerlichte geisthaft erstrahlt und in wohlklingender Weise die „Parrerstocher von Laubheim“ sang, da ward es totentill im weiten, vollbesetzten Hause. Alle waren tief ergriffen. Das ist ein grandioses schönes Volkslied, das die Reue und Angst einer armen Kindesmörderin schildert.

— **Victorialeson.** Reichhaltig ist das Oktoberprogramm des Victorialeson, wenn auch nicht in allen seinen Teilen gleichwertig. Es sind einige schwache Nummern darunter, die allerdings durch erklaffende — und die bilden die Lieberzahl — wieder wettgemacht werden. Die beste vielleicht — Golemanns amerikanischer Dressurakt — mußte leider am Sonnabend ausfallen, da zwar der Dresseur nicht aber seine vierbeinige Kammerlader prompt von Hannover eingetroffen war. Das Hunde- und Katzenemblem bestand sich zuerst noch auf der Are. Wir können daher erst später auf diese Nummer, die eine Doppattraktion werden soll, zurückkommen. Die Fäde, die durch den Ausfall entstand, mußte der Humorist Max Reg mit ausfüllen helfen. Er konnte bei dieser Gelegenheit zeigen, daß sein Couplet-Repertoire ein schier unerforschliches ist. Daß bei der reichen Fülle des Gebotenen nicht immer ganz Vorzügliches und Originelles zu finden war, das ist ebenso begrifflich, wie verzeihlich. Max Reg ist kein Komiker der feinen, veredelten Welt. Er ist der Mann des kleinen Mannes. Er verzieht durch sein fertiges Wesen und seinen maßvollen Vortrag auf die große Masse des Publikums zu wirken. Er erinnert in vielen Punkten an Sachus Jacobi, wenn er auch dessen bujarische Derbheit wohlweislich vermeidet. Er hat manches hübsche Neue mitgebracht. Seinen „Geschäftsvariationen“ schon seit vielen Jahren zu hören bekommen. Und doch machte Max Reg gerade damit sein Publikum des Parterres und des zweiten Ranges sein Glück. Wieder ein Bemerkenswertes, das nicht immer der Anspruchvolle recht hat. Interessant sind die beiden Tanznummern, von denen die eine den Abend eröffnet, die andre beschließt. „Los Cavaleros“ nennen sich die Tänzerinnen der Entree-Nummer. Ganz seltsame Aufführungen bieten sie uns. Sie suchen die moderne Tanzkunst mit der antiken zu verschmelzen. Gräßlich wird der Schier- und der Fußspitzentanz ausgeführt. Ganz anders geartet dagegen sind die Tanzstücke des Hofes — anders kann man seine choreographischen Darbietungen nicht bezeichnen. Bald sind sie komisch-grotesk, bald leicht-elegant. Der Mann mit den dünnen Beinen und langen Schuhabelstüben scheint ganz aus Kautschuk zu sein. Vor's Tanzerlei gehört eigentlich schon in das Gebiet der reinen Gymnastik. Die ist in dem Oktoberprogramm des Victorialeson ganz vorzüglich vertreten. Da sind zunächst zwei Radfahrer und eine Radfahrerin — „Die Hartford-Trio“, die fischen auf ihren leichtsten Behältern gymnastische Spiele aus, die haunenerregend sind. Das fahrende Red war völlig neu. Da sind ferner noch drei Drahtseilkünstlerinnen — The three sisters Ernesto. Die zeigen uns auf dünnen Seile Tänze und Sprungübungen, die man nur auf festem Boden für möglich halten sollte. Und da ist zuletzt noch Montreil, der Jongleur mit seinem lustigen Kompaß. Er jongliert mit Eiern, Nargen und Tellern ebenso leicht und gewandt wie mit Fischen und Stöchen. Und sein getreuer Gefährte macht ihm alles plump-komisch nach. Natürlich mißlingt ihm das doch nicht. Was da für Teller tappt gehen! Und doch macht gerade der Toppast die Nummer interessant. Er kann wohl, wenn er will, sehr auch jonglieren. Er ist nebenbei noch ein tüchtiger Parterre-Krobart und verzieht über einer gefunden Humor, der auf allerhand drockige Einfälle kommt. Er ist kein gewöhnlicher Lustigmacher. Die Malerci ist diesmal ganz originell vertreten. Sie ist höchst lustig und doch entzückend. Rafaela nennt sich der Kollege Rafael. Der hat es viel weiter gebracht als der unheimliche Schöpfer der Madonnen. Der braucht zu seinen Bildern keinen Pinsel und keine Farben. Aus alten Lumpen stellt er eine farbenprächtige Landschaft her, die in der Ferne wie ein schönes Quadrat wirkt. Allgemeine Deiterkeit rufen seine Schnellkarikaturen hervor. Die Reichhaltigkeit des Programms zeigt sich aber vor allem in den gefanglich-musikalischen Darbietungen. Und gerade hier hebt Wunderrichtiges dem Vollwertigen schroff gegenüber. Lucia della Sera-Morro, die internationale Excentric-Scoubrette, hat sich einen glänzenden Namen beigelegt. Sie trägt glänzende Toiletten. Ihre Stimme aber und ihr Vortrag entspricht nicht dem Namen und der Toilette. Ganz anders dagegen die modernen Meisteringer, das Männerquartett „Madrigal“. Schrod und Ose schwarz; Weise und Chapeau grau; und aus der Brust das unvermeidliche Chrysanthem. Ihre ernsten und besseren Vieder fanden ungeteilten Beifall. Und nun gar der untere Dito Röhr! Er ist Humorist und Komponistendarbeller am Klavier. Er trägt Couplets vor, pikant und pointiert, die an Originalität übergleichen lassen. Die Variation des „Lustigen Chemanns“ ist köstlich. Die Couplets mit dem Refrain: „Wenn du denkst, daß du fannst, und du willst noch mal“ und „Zwei zu fünfzehn“ sind gemagt. Aber Otto Röhrs Vortragsweise verzieht selbst das Gewagteste köst-

lich erscheinen zu lassen. Als Komponistendarsteller leitet er geradezu Phänomene. Er kommt uns als Hans v. Bülow, Brahms, Suppe und Wagner. Er zeigt sie uns als Menschen und Künstler. Otto Röhr zeigt noch nicht zu den großen Bekannten in der Artistenwelt. Nicht lange aber wird es dauern, so wird er ebenso genannt werden wie Heutter, Steidel, Marzahn und Lamborn, der jetzt auch dem Variété angehört.

Das Befinden der Äbnigin-Mitme ist, wie aus Schillerers Bericht wird, ein vollauf geländes. Man merkt an, dass die Äbnigin sich zur Dienstleistung und Verbot Dr. Hoffmann als Wahl dahin, während Dr. Hoffmann als Wahlort nach Dresden zurückgekehrt ist.

Dresdner Folgebericht. (Mittwoch 3. Oktober.) Infolge Verfalls der nachherigen am 1. Oktober in einer Sitzung eine 15 Jahre alte Arbeiterschönheit.

Am 1. Oktober (Mittwoch) kam in der Dose eines Hausgrundstücks der Frau Heutter-Strasse der Fahrlässige Mord eines daselbst wohnhaften Schmiedemeisters über und über brennend zur Mutter gelassen, die ihm die brennenden Kleider sorgfältig vom Leibe riss und ärztliche Hilfe herbeiführte. Der Kleine starb am 1. Oktober im Krankenhaus. Vermutet wird, dass er sich die Kleider beim Spielen mit Streichhölzern entzündet hat.

Wohnungsunfall. Am 1. Oktober waren 25 Jahre verfloßen, dass Herr Privatier Adolf Tille in ein und derselben Wohnung des Hauses Rammelsbeinstraße Nr. 4 seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Einen sehr glücklichen Gedächtnisbesuch feierte Hauswirtin, Frau Produktenhändlerin Thiele, dadurch, dass sie dem Jubilär ein solennes Festmahl gab, bestehend in einem Schinken, Bäckchen, Käse usw., sowie dem dazu gehörigen Quantum Bier, überreichlich. Es wurde auf die nächsten Anlaufschritte angedeutet.

Vermis. Der Lithographenlehrling Emil Arthur Schulz hat sich seit dem 30. September an der Wohnung seiner Eltern, Bernauerstraße 22, verabschiedet. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich derselbe ein Verbrechen hat. Bei seinem Weggehen ist er mit dem Hausbesitzer und seiner, dunkelhaarige, beim schwarzen Fiskus, „S. E.“ gezeichnet, Besatzungen und Vorständen, „S. E.“ gezeichnet, usw. befreundet gewesen. Seine liberale Remontierung hat die Nummer 881 005 und befindet sich an einer Mittelstraße. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er ein Kasserer bei sich führt. Der Vermisste ist 1,88 Meter groß und hat außer dem linken Auge eine Narbe. Mitteilungen werden an die Eltern erbeten.

Ermittelt. In dem feingekleideten Toten, den man in voriger Woche in der Nähe des Hauptbahnhofes in der Nähe des Hauptbahnhofes gefunden, ist der Administrator Otto v. Schwelbisch aus Götters in Posen ermittelt worden, der seit dem 14. August d. J. von dort verschwunden war. Als Todesursache wird Schwerkraft und Lebensüberdruß angenommen.

Ermittelt. In dem feingekleideten Toten, den man in voriger Woche in der Nähe des Hauptbahnhofes in der Nähe des Hauptbahnhofes gefunden, ist der Administrator Otto v. Schwelbisch aus Götters in Posen ermittelt worden, der seit dem 14. August d. J. von dort verschwunden war. Als Todesursache wird Schwerkraft und Lebensüberdruß angenommen.

Das Gewerbehaus. Dresdens größter Saalbau, der durch einen zweifachen Umbau ganz bedeutend gewonnen. Vor allen Dingen werden die erweiterten Garderoben, die sich unter der Gesamtlänge des großen Saales befinden, großen Anklang beim Publikum finden. Es können jetzt dort 1500 Garderobennummern untergebracht werden und 15 Garderobenschuppen darunter eine schnelle Abfertigung des Publikums. Ferner sind bessere Eingänge nach den Sälen und Galerien geschaffen worden, die Treppen wurden verbreitert und stellen vollständig getrennte Treppenhäuser für den jetzt in das Innere der Halle. Zur Sicherheit des Publikums bei Feuergefahr sind acht Seitentüren im großen Saal geschaffen, ebenso werden Rettungstüren usw. angelegt. Ein großer Vorteil ist es, dass der Zugang zu dem kleinen Saal jetzt auch von der Östra-Allee her gewonnen werden kann. Für größere Aufführungen wurde ein reiches Konzertpodium konstruiert, das sich auf das Innere vergrößern lässt. Der ganze Umbau, der nach den Plänen des Herrn Architekt Körner von Herrn Baumeister Wöhler ausgeführt wurde, kostete die Meisterei von 70 000 Mark. An die getrennte Fortschreibung der Restaurationsarbeiten schloß sich ein geschicktes Zusammenfügen im Gewerbehausrestaurant. Hierbei beehrte der Vorsitzende des Gewerbevereins Herr Stadtrat Jülinghaus Herr Hartwig die erschienenen Gäste mit herzlichen Worten. Auch das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Professor Rohne und der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Herr General Bucher gaben ihrer Freude über den glücklich vollendeten Umbau Ausdruck.

Dresdner Hofbrau. Gestern mittags fand die Neueröffnung der früheren „Société“, Waisenhausstraße 18, als Restaurant „Dresdner Hofbrau“ statt. Die bekannten großen Räume sind einer vollständigen Umgestaltung und Neuerrichtung unterzogen worden. Der Umbau wird nach den Plänen und Entwürfen des Herrn Architekt G. Schminchen, der auch die Bauleitung inne hatte, ausgeführt. Schmuckvolle Räume sind sowohl in der Architektur als auch in der Dekoration im geschmackvollsten modernen Stil gehalten und erzielen einen vornehmen, dabei aber auch gemächlichen und einladenden Eindruck. Bedeutenden bildhauerischen Schmuck zeigt der vordere Restaurationsaal, dessen Wandbilder in gelbem Tone gehalten und von zahlreichen allegorischen Figuren und Charakterköpfen flankiert sind. Die Decke ist in reichgezierterem Stil ausgeführt. Der dahinterliegende Saal ist in einem überaus zarten Blau gehalten, aus

welchem sich reizvolle Arabesken bis in die Deckenfelder emporheben. Ebenso zart in grünlichem Farbton wirkt der Konzertaal, welchen das Musikpodium mit einem malerisch prächtigen Hintergrund abteilt. Der Betrieb des Restaurants, in welchem die Bier- und Dresdner Hofbrauhaus zum Ausklang gelangen, ruht in den Händen des bewährten Schankwirts Herrn Karl Wolf. Das Etablissement soll den Charakter eines durchaus an bürgerlichen Familien-Restaurants erhalten.

Leine Reize. Der Bürgerverein der Wilsdruffer und Seestraße veranstaltete Mittwoch den 3. Oktober abends 8 Uhr im weißen Saal der „Drei Raben“ einen Vortragabend. Herr Konzertleiter Schöberl sprach über: „Interessantes aus dem Musikleben Dresdens in alter und neuer Zeit.“ Hieran folgte eine Vereinsversammlung, in der der Stadtvorsteher Baumeister Schminchen über: „Behandlung des alten Annenfriedhofes usw.“ sprach.

Wasserhand der Elbe am 3. Oktober mittags. Pausen: 18, Brandeis: 52, Melnik: 87, Veitmeritz: 71, Aufspitz: 51, Dresden: 145 Zentimeter.

Wetterverhältnisse. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte für Dienstag den 4. Oktober: Volkig, warm, frischweile Regen, windig.

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

F. Neundorf bei Pirna, 2. Oktober. (Zwei Kinder der verschütteten) Gestern nachmittags spielten Kinder auf der Halde des Steinbruchs Nr. 509, welche schon seit Jahren nicht mehr benutzt wird. Sie beobachteten eine „Natter“ loszumachen. Verletzt war ein 1 1/2 Meter langes Voch geirrt, als sich plötzlich die obere Schicht löste und die beiden Schulfrauen Schreck und Schreck verfiel wurden. Die Spielgenossen riefen zwar sofort nach Hilfe, worauf auch aus einem benachbarten Bruch Leute herbeieilten und das Ausgraben der Verunfallten beauftragten, aber das Resultat war ein bellageneres. Der Knabe Friedrich ward schwer verwundet unter den Schuttmassen hervorgerissen, während der Mädchen Zeiserl bereits sein langes Leben ausatmet hatte. Der sofort eingetretene Arzt konnte nur noch seinen Tod konstatieren.

H. Wöhlert, 2. Oktober. (Am Dienstag 1. Oktober) Am 1. Oktober abends ward der Pächter der Wälder in Schwalbe unglücklich vom Zuge überfahren, das ihn sofort der Kopf vom Rumpfe getrennt ward.

Walden, 2. Oktober. (Lebensmüde) Gestern vormittag hat sich auf dem Waldberge hier ein aufsehend dem Mannmannstunde abgeheurer junger Mann erschossen. Der Tote hatte über 60 Mk. Geld, aber keine Papiere bei sich, so daß seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte.

Walden, 2. Oktober. (Von den Herrens) Eine Aufseherfamilie im Oerwald, die aus dem Vorort Schönewitz kommende Familie Paatz, ist dort von dem Herrens ermordet worden. Nur ein 15-jähriges Mädchen blieb am Leben, kam in Lebensgefahr, wurde aber dann von Wären befreit.

Welpitz, 2. Oktober. (Die Arnoldische) In der vorgestern am Großdörflich gemeldeten Ansehen erregenden Verurteilung und Diebstahls-Affäre ist noch folgendes nachzutragen. Arnold ist einer der reichbegüterten kleinen Landwirte, der nebenbei ein vikarierendes Herrenhaus und einen wohlhabenden großen Garten besitzt. Er ist bis jetzt Mitglied des Gemeinderates und Vorsitzender des hiesigen Hausbesitzervereins, dessen Mitbegründer er war, gewesen. Als letzterer hat er im Auftrage des Vereins, jedoch auf eigene Rechnung, mit Aufschlag des Zehnteltes Masseneinkaufe betriebl und die Waren einzeln zu annehmbaren Preisen an die Mitglieder abgegeben. Dieser Handel datiert etwa bis auf 8 Jahre zurück. Schleuderpresse sind nicht angelegt worden; es sollen jedoch öfter Gemütsdifferenzen vorgekommen sein. Arnold war als gewinnföchtig bekannt. Nach den Ermittlungen sollen die Verurteilung auf 2 bis 3 Jahre zurückreichen. Bei seinen Einkäufen wurde Arnold mit den Marktbesitzer einiger Welpitzer Firmen bekannt, welche allerlei Futter- und andre Waren auf dem Bahnhofen hatten und sogar verlockende Wagen erbrachten, um die Waren in einer Niederlage unterzubringen, wo sie dann Arnold mit Hilfe seiner Kumpeln heimlich auf seinen Wagen lud und beiführte. Man nimmt an, daß Arnold schon unterwegs Waren wieder verkauft, weil hier bei den Kaufstudien nur solche sich vorfinden. Letztere waren teilweise unter Zirkel usw. verpackt. So sollen bis heute noch eine größere Anzahl Säcke mit der Firma „Arnold“ Arnold soll bis 20 Säcke geschlossenes Gut geladen haben. Schon einige Wochen vor seiner Festnahme war man auf ihn aufmerksam geworden. Man erbat polizeiliche Hilfe, und so wurden Arnold und seine Genossen während des Ziehens und Aufstehens beobachtet. Man ließ ihn bis in die Frankfurter Straße in Welpitz fahren, wo seine Festnahme erfolgte. Durch ihn sollen die Bahnenverwaltung und mehrere Welpitzer Firmen arg geschädigt sein.

Walden, 2. Oktober. (Wegene) Schon seit langer Zeit wird die Insekte Weggene bis nach Sachsen hinein durch die Gegend der Wälder herumgeführt. Während die Sommer bisher ausnahmslos in Waldhäuser einbrachen, verhielten sie in der Nacht zum Freitag in die Wälder des Großdörflichen Herrn Wälder einzuwandern. In der Villa hatte ein diebstahlsartiges sauerföndes, weshalb bis gegen 12 Uhr nichts nahezu alle Räume hell erleuchtet waren. Eine eine halbe Stunde nachdem sich die Wälder entfernt und die Herrschaft zur Ruhe begeben hatte, verhielten zwei Strolche durch ein Fenster in das Speisezimmer zu ebener Erde einzusetzen. Durch das Belen eines Hundes gewacht, sah ein Zehntel des Hundes hin und bemerkte die Eindringler. Sie schlugen Wälder im Saal, worauf Herr Wälder mit einem doppel-läufigen Jagdgewehr aus Fenster trat und den ins Dunkel des Hofes flüchtenden Eindringler zwei schwere Schüsse nachwarf. Nach dem zweiten Schusse hörte man einen Schreie, dann war alles still. Der Gast

wurde sofort durchsucht, doch ohne Erfolg. Bezeugend für die Frechheit der Eindringler ist es, daß sie eine Stunde später in das anwesende Wälder Villa gelegene Gasthaus des Herrn W. Joachim einbrachen und dort aus einem verschlossenen Kasten 5 Mark und 30 Kronen entwendeten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unserer Original-Telegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Eine Beladungsposten gegen die Tante der Kaiserin.

Berlin, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Angehörigen der angeklagten Kammerfrau Miesow haben jetzt eine Privatklage gegen die Tante der Kaiserin, Prinzessin Denrville von Schleswig-Holstein, die Gattin des Geheimrats v. Casarich in Kiel, wegen Beladigung und übler Nachrede eingereicht.

Unfallsfall auf einer Neundahn. Mainz, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Bei dem gestrigen Radrennen auf dem hiesigen Sportplatz ereignete sich am Schluss des 10000-Meter-Rahrens mit Motorschrittmachern ein Unfallsfall. Dem Fahrer Rothlein wurde die Maschine defekt und dabei verletzten die Motorschrittmacher und Portant von hier dem gestrigen Hofstern auszuweichen. Der Motor fuhr gegen die Barriere, die beiden Insassen wurden von der Maschine geschleudert, Vogel wurde hierbei schwer verletzt und benutzlos vom Rennplatz getragen, Portant und Rothlein erlitten nur leichte Verletzungen.

Prinzessin Luises Taschengeld. Wien, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Prinzessin Luise von Rußburg erhielt der „Monatsscheine“ zufolge ein monatliches Taschengeld von 20 Mk., zum Geburtstag und zu Weihnachten je 300 Mk. Der Geheimrat Pierson erhielt jährlich 30 000 Mk. Der Prinz bezahlte für Schulden der Prinzessin 4 Millionen Kronen. Die ehrenrührige Anzeige ist unfällig, weil der Prinz sich seiner Zeit mit Matiafisch duellierte.

In Koerbers Programmrede. Wien, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Koerber bei den Industriellen ist als Aufständigung der Durchführung der Handelsverträge mit Hilfe des Paragraph 14 aufzufassen, falls das Parlament wieder versagen sollte.

Das Ende einer Liebchaft. Berlin, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) In dem benachbarten Tagelhof hat sich ein Liebesdrama zugetragen. Der 24-jährige Buchhalter Friedrich Bruggart hat seine Braut, die 16-jährige Emma Schulz, durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Darauf ist er sich eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Das Mädchen wurde in schwer verletztem Zustande nach Berlin gebracht; auf jeden Fall ist die Sehraft beider Augen verloren. Die Eltern des Mädchens sollen gegen das Verhältnis der beiden gewesen sein.

Der russisch-japanische Krieg. Vor Wlads. Berlin, 3. Oktober. Aus Tokio meldet man die Mobilisierung weiterer 50 000 Reservisten zur Besetzung der südlichen Mandchurei. Dadurch würde das japanische Heer auf 300 000 Mann dringt vor und erwartet Verdrängungen zur Umgehung der russischen Front von Osten. — Rußland nahm die Offensive wieder auf. — Rußland räumt Wlads und verlegt sein Hauptquartier nach Tieling. — In Port Arthur herrscht Wassermangel. Die Festungswerke des Goldenen Engels sind durch das Bombardement der Japaner fast gänzlich vernichtet.

Berlin, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Oberst Goette berichtet aus Wlads unterm 2. Oktober: Der Gesundheitszustand der russischen Truppen ist gut. Viele Kranke und verwundete Soldaten sind zurückgeführt. Die Bataillone sind härter als bei Liaojang. Die ganze Armee ist noch angefüllt unter dem Beschießen der Japaner. Die Offiziere in der Umgegend von Wlads sind von Chinesen verlassen in Erwartung der kommenden Kämpfe. Die Japaner verhalten sich hart in Liaojang und richten sich für den Winter ein. Die japanischen Truppen sollen bisher kaum 140 000 Mann gezählt haben, doch sind in den letzten Wochen von Süden her Verstärkungen eingetroffen.

London, 3. Oktober. Dem „Konterschen Bureau“ wird aus Wlads vom 1. telegraphiert: Die Japaner scheinen ihre Taktik geändert zu haben. Sie verschieben sich. Trotzdem sind Umgehungsversuche im Osten nicht ausgeschlossen. Die Gegner sprechen einer vom andern mit Hochachtung. Alle Beschlüsse wegen angeblicher Forderungen verwundet und gefangener Soldaten und wegen Mißbrauchs der weißen Flagge haben aufgehört. Die Gefangenen werden gut behandelt. Die chinesischen Behörden legen außerhalb des Kampfbereiches Getreidelager an, um einer Hungersnot vorzubeugen. Die Ern- ist sehr reichlich. Wlads macht einen trostlosen Eindruck. Ein Teil der Bevölkerung ist in die Wälder geflohen.

London, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Belagerung von Port Arthur. Tokio, 3. Oktober. (Konterschen Meldung.) Die Belagerung von Port Arthur. Die Russen machen vergebliche Aufstimmungen,

das europäische Fort, das die Wasserreferent beherrscht, wieder zu nehmen. Beide Seiten beherrschen jetzt den ganzen Hafen. Die Lage der russischen Flotte erscheint bedenklich. Man glaubt, daß die Schiffe entweder bald auslaufen oder im Hafen zerstört werden. Die russischen und japanischen Vorkosten im Süden Südhafen und Osten von Wlads sind in ständiger Fühlung mit einander. Täglich finden Schanmängel statt.

Shanghai, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Berichte, daß es einem russischen Schiffe gelungen, aus dem Hafen von Port Arthur zu entkommen.

Tokio, 3. Oktober. (Konterschen Meldung.) Es verlautet, ein japanisches Atomenschnoor sei im Süden der Ostküste von Korea auf dem Meere gelassen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Der Name des Schiffes ist noch nicht bekannt. Im Ministerium wird dieses Gerücht nicht in Abrede gestellt, aber erklärt, man wolle erst nähere Nachrichten abwarten.

London, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Das „Daily Telegraph“ erzählte, daß von gestern abend berichtet, vor Port Arthur habe eine neue Gesellschaft zusammengekommen. Die Russen hätten in Shanghai einen Schiffsbauvertrag abgeschlossen, um ein am Sonntag vor Wlads angekommenes russisches Kriegsschiff zu reparieren. Aus Shanghai wird denselben Abend gemeldet, daß die Japaner bestrebt sind, die englischen und sonstigen fremden Kriegsschiffe in der Gegend von Wlads zu entfernen und ihnen sogar mit Ausweisung drohen. Man schließt daraus, daß die Japaner ihre gegenwärtigen Versprechungen hinsichtlich der japanischen Flotte betrachten. Die Deutsche berichtet ferner, es seien 800 Gefangene der russischen russischen Kavallerie unter dem Kommando eines Großkapitän nach den Russen abgeben bei Wlads vorgeführt worden, um einer Umgehung durch die Japaner entgegenzutreten. — Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ wurde am Sonntag vor Port Arthur ein russischer Waffenschiff durch die Beschießung der Toten abgeschossen, nach dessen Verwendung das Bombardement mit aller Heftigkeit wieder aufgenommen wurde. Die Lage der beiden Operationen ist gänzlich unverändert. Die Russen werden sich in ziemlich großer Entfernung von Wlads durch die Japaner fortbewegen, da diese behaupten, daß sie für die Russen in Wlads die Spione tätig sein könnten.

Russische Personalveränderungen. Paris, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) „Le Echo de Paris“ berichtet, in dem letzten Ministerrat unter dem Vorsitz des Herrn erannt dieser Kuropatkin zum Oberbefehlshaber, den Statthalter Alexew wurde keinerlei Kommando übertragen.

Paris, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, der Zar habe darauf verzichtet, den Großfürsten Nikolajewitsch zum Oberbefehlshaber in der Mandchurei zu ernennen.

Russische Reservisten. St. Petersburg, 3. Oktober. Der „Röfn. Zh.“ wird aus Petersburg von gestrigen Tage telegraphiert: Aus verschiedenen Orten werden große Aufschreitungen von Reservisten gemeldet. Da für die Verpflegung größerer Truppen nicht gefordert wurde, plündern Reservisten die Läden und leihen der Polizei überhand. Von der jüdischen Presse wird die Angelegenheit so dargestellt, als ob es sich um Judenverfolgungen handelte, da im Süden viele Juden geschädigt sind. Diese Auffassung ist jedoch unrichtig.

Eine neue russische Anleihe. London, 3. Oktober. (Priv.-Tel.) „Morning Leader“ berichtet, die Firma Rothschild habe eine neue russische Anleihe übernommen, welche durch das Tabakmonopol gesichert sei. Die Bedingung hierfür soll eine bessere Behandlung der Juden in Rußland sein.

Letzte Sportnachrichten. Radrennen vom Sonntag. In Hamburg wurde der Große Preis vom Großen (50 Kilometer) von Peute vor Hansen als Sieger gewonnen. De Guehard führte in der letzten Runde und kam dadurch um den ihm sonst sicheren zweiten Platz. — Im Goldenen Rad vom Rhein (8 Rufe über 10, 20 und 30 Kilometer), das in Köln gefahren wurde, siegte Simon mit 5 von Gänther mit 6 im Schmitzer mit 7 Punkten. Simon hatte die beiden ersten Rufe gewonnen und war im dritten gestürzt, konnte das Rennen aber zu Ende fahren. Dem Vorpreis gewann Rodde vor Engelmann, das Landesrennen Engelmann gewann. — In Waggelberg siegte Holz in 2 Stunden 10 Minuten mit 68 Kilometer 310 Meter vor Grobe, der nur 10 Meter zurück war. 8 Rufe (Punktparade). Friel, der nur 8 Rufe die französische Meisterschaft gewonnen hatte, schied gestern aus dem Rennen aus. Er war in zwei Rufen eines: Wälder, einmal mit halber Länge, das andre Mal mit halber. Das Stundenrennen hatte folgenden Resultat: 1. Biallow 79,670, 2. Brun 76,500, 3. Chapoy 75,400, 4. Guis. Wälder 65,400, 5. Wälder 63,200.

Beste Kindernahrung. Vortuglich. Zusatz zur Kuhmilch. Mangel- und Knochen bildend. 23 Mal prämiert. Überall zu haben.

Weibezahn. Hafermehl. Abrador für jede (schwache Hand). Macht für 10 Pf. mehr wie 100 Pf.

Dresdner Nachrichten. (Small text on the right edge of the page, partially cut off.)

Gandelsteil.

Dresdener Börsebericht vom 3. Oktober. Der heutige Börsenverkehr war ein ruhiger, wenn auch nicht ein sehr lebhafter. Die Kurse für die verschiedenen Aktien und Obligationen sind im Allgemeinen unverändert geblieben...

Die Photocollagen-Gesellschaft in Paganitzsch. Die Photocollagen-Gesellschaft in Paganitzsch hat am 3. Oktober einen Verlust von 494.834 Mk. erlitten. Der Vorstand hat beschlossen, die Liquidation der Gesellschaft zu beschleunigen...

Die Photocollagen-Gesellschaft in Paganitzsch. Die Photocollagen-Gesellschaft in Paganitzsch hat am 3. Oktober einen Verlust von 494.834 Mk. erlitten. Der Vorstand hat beschlossen, die Liquidation der Gesellschaft zu beschleunigen...

Die Photocollagen-Gesellschaft in Paganitzsch. Die Photocollagen-Gesellschaft in Paganitzsch hat am 3. Oktober einen Verlust von 494.834 Mk. erlitten. Der Vorstand hat beschlossen, die Liquidation der Gesellschaft zu beschleunigen...

Gebr. Arnhold, Bankhaus, An- und Verkauf von Wertpapieren, Privatresore (einz. vermiedl.) - Couponeinlösung, Verlosungs-Kontrolle - Verzinsung von Bareinlagen. Waisenhausstrasse 16. Hauptstrasse 38.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds und Staatsanleihen, Wechsel, Deutsche Pfand- und Hypothekendarlehen, Obligationen industrieller Gesellschaften, Transport-Aktien, Diverse Industriell-Aktien. Includes various stock and bond listings with prices and exchange rates.

Sport.

Pferderennen zu Dresden am 2. Oktober.

Neben auf Reider Platz landen am heutigen Sonntag noch in Strahitz, Mühlitz, Stuttgart, Römisch und vor allem in Hannover bedeutende Meetings...

1. Preis von Liebstadt. Fodell-Nach-Reiten. Garantiert 2000 Mk.; hieron 1600 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde...

2. Preis von Rehfeld. Herren-Nach-Reiten. Ehrenpreis dem führenden Reiter, gegeben vom Sächsischen Verein für Pferdesport und Reiten...

3. Oktober-Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Garantiert Preis 2100 Mk.; hieron 1400 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde...

4. Oktober-Verkaufs-Rennen. Fodell-Nach-Reiten. Garantiert Preis 2800 Mk.; hieron 1800 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde...

ungar. Pferde, die für 3000 Mk. käuflich sind. Ditt. 1200 Meter. 1. Ritter, v. Buthenaus 'Bondon', Reiter Lasse. 2. Herr N. Daniels 'Perfles', Reiter Brown...

5. Residenz - Handicap - Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Preis 3000 Mk., gegeben von der Haupt- und Residenzstadt Dresden...

6. Preis von Freiberg. Fodell-Nach-Reiten. Garantiert 2500 Mk.; hieron 2000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde...

Regatta auf der Elbe.

Der Sächsische Regattaverein veranstaltet gestern auf der 17 Kilometer langen Elbtrumschleife Pirna-Schwabitz ein Regatta...

Regattaverein Herr Benschschuh resp. von dem Vorsitzenden des Dresdner Rudervereins Herrn Räder überreicht. Eine Festlichkeit im Bootshaus zu Blasewitz beidseitig...

Der Bezirk Leipzig des Sächsischen Radfahrerbundes schreibt für Sonntag den 9. d. M. eine Preisfahrt 'Rund um Leipzig' aus...

Eine große australische Tournee wird von europäischen Fliegern für die Winterferien geplant, nachdem im letzten Jahre Steber wie Kohl und Tidemann dort goldene Ernten gehalten haben...

Bermischtes.

Belgisch-ländlich verheiratet. Türkin geschieden. Ein merkwürdiger Eheverbindungswort schwebt zurzeit in der ersten Instanz beim Königlichen Landgericht Mühlhausen...

gerichtsrat aus Prag gewesen sein soll, zurückgewiesen hatte - einen behördlich angelegten Dolmetsch rufen, ließ sich das Verlangen...

Wenigen mit Hörnern. Die Grasfelder vor wunderbarem Gesicht wiesen die Tibeter an von dem Lande der Abars zu erzählen...

Sprechsaal.

Zur Milchpreiserhöhung. Schreibt man uns: Die Erhöhung der Preise hat auf dem Milchmarkt ganz wesentliche Veränderungen zur Folge gehabt...

Kaufe 'Fay's Sodener'!

Das ist in dieser Jahreszeit der wichtigste Imperativ! Kaufe Fay's Sodener, denn du bist nie vor Enttäuschungen sicher...

RAY-SEIFE advertisement featuring illustrations of a man and a woman, with text describing the soap's benefits for skin health and beauty.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Zu verk...', 'Wohn...', 'Immobilien...', and other small advertisements.

Möbel.

Spezialität:
Komplette
Brautausstattungen

von 200-2000 Mk. u. kompl.
möblierter Schlafzimmer- und
Nebenzimmer-Einrichtungen, Bü-
cher-, Schreibtische, Ver-
sch. Schränke, Sofas,
Kornturen, Matrassen,
Betten, Küchenchränke u.
empfehle zu billigsten
Preisen 1883

Bernh. Tammé,
Webergasse 21, 1. Et.
Teilzahlung gestattet.

Das beste Briket



1000 Stk. 7 Mk.
F. M. Rohrscheidt
Kohlenbahnhof.

Stepperbeins-
Spezialitäten

von älterer Bauart und
in ihren ausgetrockneten
Zustand, unbeschadet
der Gesundheit. Stepperbeins
Kostentiefenstufen aus
der besten Sorte, zum
Einsparen bis zu 90
u. 95 Pf. zum Waschen:
Kleiderabstreifer,
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,
No. 11, 12, 13, 14, 15, 16,
No. 17, 18, 19, 20, 21, 22,
No. 23, 24, 25, 26, 27, 28,
No. 29, 30, 31, 32, 33, 34,
No. 35, 36, 37, 38, 39, 40,
No. 41, 42, 43, 44, 45, 46,
No. 47, 48, 49, 50, 51, 52,
No. 53, 54, 55, 56, 57, 58,
No. 59, 60, 61, 62, 63, 64,
No. 65, 66, 67, 68, 69, 70,
No. 71, 72, 73, 74, 75, 76,
No. 77, 78, 79, 80, 81, 82,
No. 83, 84, 85, 86, 87, 88,
No. 89, 90, 91, 92, 93, 94,
No. 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Bei Bestimmung des Preises,
Luzern, Zoolingstrasse.
Stepperbeins Anstalt
ein hochfeiner Wagenputzer,
No. 1 bis 100 u. 100 Pf. nur b.
C. G. Klepperbein,
Dresden-W., Frauenstraße,
Geogr. 1707. 09138



Grammophone

und 09396

Schallplatten
mit echt m. Schallmarke



Empfehlenswerte
Familien-Apparate
von 40 bis 100 Mk.
Teilzahlung gestattet.
Vorteilhaft gratis.
Paul G. Wenzel,
Scheffelstr. 22, 1.
Steinladen.

Rotwein
Eisfässer
mild, leicht 14982
a H. mit 65 Pf.
M. Thiele
Seidnitzstr. 24,
Uhlandstrasse 27.

Gardinen



Eduard Doss
(seit 25 Jahren hier bestehend)
Nur Waisenhausstraße 26 Nur
im Ganzen bei 2178
Victoria-Salon.
Bogtl. Gardinen-Spezial-Geschäft

Carl Schlegel, Dentist,
Wallstraße 1, am Postplatz,
empfehle ich allen Zahnleidenden zum Anfertigen
künstlicher Zähne in Amaloid, Gold, sowie Alu-
minium - auch ohne Gummipolier - naturgetreu
und vorzüglich. Mundieren, sämtliche Zahn-
arbeiten, auf Wunsch in Porzellan. Vollständige Gebisse
unter Garantie der Brauchbarkeit für jeden Fall.
Reparaturen und Umändern auch von mir nicht
geleiteter Gebisse bereitwillig und billig.
Umdenkmale finden Berücksichtigung, auch auswärtige
Teilzahlung. 14395

SAISON
1904-1905
NILFAHRT
nach
OBER-AEGYPTEN
und dem SUDAN.
Unsere modernen und aufs eleganteste ein-
gerichteten Dampfer fahren ab CAIRO nach
LUXOR, ASSUAN und WADI-HALFA regu-
lärisch während der Saison von NOVEMBER
bis MÄRZ und bieten Gelegenheit zur Be-
sichtigung aller Tempel, Monumente etc. in
OBER-AEGYPTEN.
COMBINIRTE BILLETE, gültig für die ägyptischen und Sudan-
Eisenbahnen, sowie Cook's Dampfer zu besonderen Fahr-
preisen nach allen Plätzen OBER-AEGYPTENS, KHARTUM
und GONDOKORO.
Neue und luxuriös eingerichtete DAMPFER und DAHABIEN
verschiedener Größe für Privat-Gesellschaften.
Auf Wunsch Prospekte, enthaltend ausführliche Auskunft,
Karten und Pläne.
Billete über sämtliche Linien nach Aegypten.
Vorherige, frühzeitige Belegung von Dampfer-Plätzen
unbedingt erforderlich durch
THOMAS COOK & SOHN, WELT-REISEBUREAU
HAMBURG, Alsterdamm 39. • COLN, Dombhof 1.

Lose Königl. Sächs.
Landes-Lotterie
Ziehung 5. Klasse vom 12. Okt. bis 2. Nov.
empfiehlt
Alexander Hessel, Dresden
Fortsch. 4257.
Weissegasse 1, Ecke König-Johannstrasse.

Orientieren
Sie sich
bei Bedarf von:
Tapeten
Linoleum
Buntglas-Papier
über Auswahl
und Preise im
Radeberger Papetenhaus
Dresden, Moritzstrasse 4.
0991/4

Schuhwaren-Verkauf
für Herren, Damen und Kinder 14670
10% Rabatt
größte Auswahl in Filzschuhen,
sowie ein Posten Kinder- u. Schul-
stiefel von 1 Mk. 50 Pf. an
Friedrichstraße 21, Ecke Jöllnerstraße,
Adlers Schuhwarenhaus.

NATROGAT (einst. Darfhaber
Sofort-Bewertung
in Portionstafeln)
fördert wesentlich die Bekömmlichkeit
jeden Kaffees. 08482

Die Gunst
des Publikums ist der beste Beweis für gute
Leistungen! In 10 Jahren haben sich die
Danziger Neueste Nachrichten
zum beliebtesten und verbreitetsten Blatte
Danzigs und der Provinz Westpreussen ent-
wickelt und sich
über 40 000 Abonnenten
erworben.

Warum?
Gediegene Leitartikel informieren die
Leser kurz, treffend und in fesselnder Form
über alle politischen Vorgänge. Der reich-
haltige Depeschenteil bringt alle Ereig-
nisse des Tages den meisten Lesern noch
spätestens am demselben Abend zur Kenntnis.
Spannende Romane erster Autoren und
interessante Feuilletons bieten eine reiche Quelle
der Unterhaltung und Belehrung. Der Land-
wirt findet in den „Danziger Neuesten Nach-
richten“ die neuesten Getreideberichte von allen
maßgebenden Plätzen, der Kaufmann eine
Fülle von Handelsnachrichten und Börsen-
kursen etc.

Was noch?
Neu eintreffende Abonnenten erhalten kosten-
los den Anfang des laufenden Romans, sowie
gegen Einsendung der Abonnements-Quittung
einen hochinteressanten Roman als Prämie
unentgeltlich, alles für den billigen Abonnemen-
tenspreis von vierteljährlich Mk. 2,- (von der Post
abgeholt), Mk. 2,42 (durch den Briefträger frei
ins Haus), monatlich 67 Pfg. resp. 81 Pfg.
Sämtliche Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an. 08530
Probennummern auf Wunsch gratis vom Verlage
Danzig, Breitengasse 51-52.

Victoria-Briket



Das beste Briket
Grösster Heiz-Effekt
Geringster Ascherückstand
zu haben in besseren Kohlegeschäften.
Alleinverkauf:
F. Grobe & Co., Berlin SW. II.
Ehren-Verehrter für Sachsen:
W. G. Lorenz, Dresden-A.
Elisenstrasse 77. 14681

Geheimkrankheiten.
70 Proz. aller jungen
Männer der Großstadt
u. Tausende abgemagelter
Frauen machen eine
Geheimkrankheit
durch, deren Schäden oft
nie wieder gut zu machen
sind. Zwei Drittel aller
Frauen leiden u. unendliche
Operationen sind darauf
auszuführen.
Das Naturheilver-
fahren verbietet durch
schwere Folgen, heißt ohne
Krankheit, unentgeltlich
alle nicht die Krank-
heit durch folgenden
Quecksilberkur und Abende
Injektionen mit Quack-
silber u. s. w. Ich habe viel-
mal die vorhandenen Krank-
heiten aus durch die Wunden,
aufsaugenden und an-
nehmen feuchten Wärmebehandlungen
durch, wie bereit frische hier
ausgezeichnete Heilung, meist
sofortige Besserung.
Unabhängig folgendemere
und schwerere Zustände, wie
innere Entzündungen, Ge-
schwülste, Lähmungen, Per-
dungen, besonders Unterleib-,
Stirn- und Rückenmark-
leiden werden dadurch ver-
bessert. Tausende verbaten
diesem reellen vernünftigen
Verfahren ihre Gesundheit -
bedeutende Erfahrung, Angenehme
Behandlung. Man lese
sich hier Auskunft bei ge-
heilten Leidensgenossen u. Prospekte.
A. Uhlig's Station für Naturheilkunde.
(Zuh.: Fr. Müller) 08115
Dresden-A., Blasewitzer Strasse 30, 1.,
vom Amalienplatz mit Strassenbahn 5 Minuten.

Um jeden unserer werten Kunden prompt bedienen zu können,
bitten wir jetzt schon Bestellungen auf Christbaumgelände
zu machen, da wir im Vorjahre wegen zu starker Nachfrage
3000 Bestellungen nicht ausführen konnten.
Unverwundlich, ewig zu gebrauchen!
Das grossartigste für den Christbaum
ist das in der ganzen Welt die
größte Verwendung hervor-
rufende
Christbaum-Gelände,
geistlich Neuheit!
Nach Angeben der Weihnachts-
ferien erweist das Gelände in 3
harmonisch abgestimmten Zer-
arten so lange, bis die Kerzen
ganz aufgebraucht sind. Man
staunt unwillkürlich an in
weiter Ferne erfindend. Gedenke
gelut zu hören und gestaut
so die Weihnachtsfreude
grossartig weisend.
Nach wie hat für den Christ-
baum eine so wunderbare
schöne Illusion erzielt.
Brennt mit goldener
Metalle Berlin 1903.
Verfand frei ins Haus gegen Einzahlung von 1.50 Mk.,
auch Briefmarken.
Bei Bestellung von 2 u. mehr Christbaumgelände gehen eine
wundervolle Dekoration für den Christbaum gratis bei.
Die schönsten Weihnachtsgeschenke, einige 1000
finden Sie in unserem Katalog, verlangen Sie selben gratis
umsonst. 07513
Kirberg & Comp. in Focheb. Solingen.
Heiltes Fabrikationsgeschäft
Solinger Schwestern mit Versand direkt an Privat!

„Die Rechte!“

Roman von Walter Schmid-Gähler.

(17. Fortsetzung) Nachdruck verb. Alle Tische waren dicht besetzt, Teller, Tassen und Gläser klapperten durcheinander und ununterbrochen dröhte es um die beiden her von lächelnden und schweigenden Menschen.

Nur von Zeit zu Zeit ließ ein kalter Puff-Strömchen, der beim Kommen und Gehen der Gäste durch die Tür zu ihnen hinüberwehte, sie für einen Moment aufatmen.

Dort hinten am letzten Tische saßen Sie und er. In der Hand hielt er eine Zigarre und Sie eine Tasse Tee.

Sie konnte es gar nicht lassen, denn für Bruno war die ganze Welt verflucht zu sein.

Sie brauchte einige Zeit, um sich zu sammeln. Der Mann, der dort hinten saß, war für sie ein fremder Mensch, der sie mit unheimlichem Grauen erfüllte.

Ein leidenschaftliches Feuer, das sie nie an sich geblieben, stülpte aus den dunklen Augen, die unermüdet auf dem Tisch mit der grünen Tischplatte harrten, auf dem die Karten lagen.

Der Mund war halb offen und gab dem Gesicht einen fast blöden Zug und die Wangen bis zur Stirn hinauf, über die die schwarzen Locken sich ringelten, schienen im Fieber zu glühen.

Er spielte. Und er spielte die ganze Welt zu sein, es war, als ob Leben und Tod an dem Blättern hingehängen, die er frampfhaft in der Hand hielt.

Nur ab und zu nahm er, ohne hinzusehen, sein Bierglas von dem daneben stehenden niedrigen Extrattisch und führte es an den Mund, nur, wie es schien, um die brennenden Lippen zu befeuchten, nicht um den Durst zu löschen.

Die beiden andern, mit denen er spielte, waren ein paar grenzenlos gesunde Menschen. Der eine sah mit seinen kalten, runden Händen und dem vollen Gesicht mit den aufstehenden Wangen wie ein Hochländer oder Beger aus, während der andere einer Spinnweben, ein hässliches, laues Wesen mit dünnen Lippen und häßlichen, trübenden Augen.

„Lieber die junge Frau war ein sprachloses Entsetzen gekommen, aber offenbar auch ein feiner Entschluß, den nichts zu erschüttern vermochte. Langsam wandte sie sich um und lehrte Arndt das Gesicht zu, auf dem es mit flammenden Schritten geschritten stand: „Ich will.“

Das war nicht mehr die milde Frau, die er vor vier Stunden so respektiert in der Einsamkeit ihrer heiligen Verlassenheit mitten im wüsten, verfallenen Großstadtleben getroffen hatte, das war ein plötzlich zum Größten der Situation erwachtes Weib, das bereit ist, seine Liebe mit seinem Leben zu verteidigen!

„Ich danke Ihnen, Herr Arndt“, sagte sie hastig, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

„Ich will Sie nicht“, sagte sie endlich, und die Worte schienen ihr von den Lippen zu fliegen, als wäre jeden Augenblick Gefahr, daß sie mit der Zunge geöffnet haben.

den, daß der Entschluß von mir allein ausgegangen ist, daß ich allein ihn auszuführen habe. Denn nur so kann er vor diesem Entschluß die nötige Reife haben!“

„Wenigstens darauf!“ sagte Reibold, der mit voller Bewunderung in ihr Gesicht sah, das ihm in diesem Augenblick wunderbar schön erschien.

„Ich danke Ihnen. Und nun lassen Sie mich gehen!“

Schnell trat sie auf einen Zug das Glas Wein aus, Arndt zahlte und beide verließen das Café.

Drinnen schüttelte sie ihm schnell und entschlossen die Hand und ehe er ihr noch etwas sagen konnte, war sie wieder in das Lokal zurückgekehrt.

Reibold konnte nicht vom Fleck. Seine Sinne ätzteten förmlich vor Erregung.

Er trat an das Fenster, wo er vorher in dem ausgestopften Vorhang eine Spalte bemerkt hatte, und schaute hindurch.

Er konnte einen Teil des Raumes übersehen, aber den Tisch in den Ecke sah er nicht. — Er wartete wohl zwei bis drei Minuten, die ihm ewigelten dünkten.

Da, mit einemmal sah er Thudweide zurückkommen, hoch aufgedreht, mit einem so ruhigen Gesicht, als wäre nicht das Verhängnis vorgetrieben, und an ihrer Seite ging Bruno.

Seine Gestalt war bleich wie der Tod, auf seiner Stirn lag eine tiefe, dunkle Falte zwischen den Brauen zur Nase hinüber.

Aber er lächelte, und der Blick, mit dem er die Frau an seiner Seite ansah, hatte etwas Seltsames.

Sie hatte offenbar einen großen Sieg errufen. Schnell trat Arndt in den Vorhang des dunklen Vorhangs, wo man ihn unmöglich bemerken konnte.

Dann sah er, wie beide auf die Straße traten. Bruno wollte schnell auf eine der wartenden Droschken steigen, aber Thudweide hielt ihn zurück und sagte: „Bist uns lieber gehen. Es scheint so nicht mehr und die Lust wird uns beiden gut tun!“

„Ganz, wie du willst“, sagte er ebenso ruhig, und bot ihr den Arm.

Dann sah Reibold sie schnellen Schrittes über den Alkoven gehen und hinter dem Jalousienvorhang verschwinden. Hoffentlich sah er ihnen nach, so lange er sie sehen konnte.

Dann trat er langsam den Heimweg an. Die Frau hatte ihm imponiert!

Weihnachten! — Orgelton und Glockenklang verhallten in den Kirchen die Geburt des Herrn.

Reife und lacht, nicht im wirbelnden Reigen, sondern langsam wie sinkende weiße Sterne ließen einzelne große Kloden vom gleichmäßig sternen Himmel.

Die Straßen wurden immer leerer und einsamer, denn jeder, der ein Heim hatte, war längst bei den Seinen.

Unter den Gabeln der Eichen blühten die Kerzen der Tannenbäume auf.

Das Licht der Liebe war gekommen! In seinem Inneren lag Bruno lang angegredert auf der Chaiselongue, die Arme unter dem Kopf.

Er hatte kein Licht angezündet; aus dem Ofen fiel die rote Glut über die Dielen bis fast zu der Stelle, wo er lag.

Ganz leise und fern darüber drang in seine behagliche Einsamkeit das Rauschen der Blätter von allen Kirchen. Von der Straße herauf klangen Klänge von Orgeln. Die sturmhäufiger klangen vor den Häusern „Stille Nacht — heilige Nacht!“ Er rührte sich nicht. Er träumte!

Er dachte an die letzten Weihnachtsabende, die er so anders, so verschieden erlebt hatte, die er so anders, so verschieden erlebt hatte.

Vor zwei Jahren hatte er die ganze Nacht im Reichshofenloß gelefen und war hungrig an Belle gegangen, mit einem gramlosen Fiel vor der ganzen Menschheit im Herzen, mit der brennenden, ungeschliffenen Zehnhaut nach einem häßlichen Lieber.

Im Vorjahre hatte er mit Ello Weihnachten gefeiert. Dentlich entann er sich des Abends, Es war stonlich im Anzug ihrer Bekanntheit gewesen. Er hatte sie abgeholt, nachdem er sich von Reibold oder einem andern Bekannten eine Reuezeit geborgt hatte, denn viel hatten sie alle nicht mehr übrig.

Dann war er mit ihr zu Hohenzollern gegangen, wo es ungemächlich leer gewesen war, und dann

EISERNE BETTSTELLEN
von M. 5,50 bis M. 150,- empfiehlt
LOUIS FERRMANN
DRESDEN-A. Kgl. Hofl.
VERKAUFSTELLEN: AM SEE 28 part.u.1.Etg.
GEORGPLATZ N°1.
ECKE GEWANDHAUSSTRASSE

Der Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken

bezwackt die rationellste Abgabe (im Ganzen und im Einzelnen) von
Gardinen, Stores, Vitragen
und verbürgt nicht nur deren Gediegenheit und grösste Auswahl, sondern vor allem offenbar ganz hervorragend
billige Preise.

Die Einzelabgabe erfolgt in den 6 Verkaufsstellen:

1. Dresden-A.: Marschallstrasse 12, nahe Amalienplatz. Hermann Jone.
2. Dresden-N.: Bautzener Strasse 9, gegenüber dem Theater. Hermann Jone.
3. Dresden-A.: Annenstrasse 10, gegenüber der Hauptpost. Carl Urban.
4. Löbtau: Gröbelstrasse 15, frühere Schulstrasse. Juliana Humboldt.
5. Dresden-A.: Schumannstrasse 61, an der Blasewitzer Strasse. Bertha Dressel.
6. Pieschen: Leipziger Strasse 87, gegenüber der Oschatzer Strasse. Emma Mothner.

Original-Preisen.

Haben sie im Monopolscafé auf dem roten Samstags gelassen und über Freundschaft abgehandelt.

Es war ja ein wenig langweilig gewesen, denn zu den Beisitzern gehörte die oberflächliche kleine Choristin nicht, aber es war doch wenigstens etwas für den Einsamen.

Und was ihr dann eben gefehlt hatte an Intelligenz und Reiz, das hatte er allmählich um sie herumgezaubert mit seiner schöpferischen Phantasie, bis er sich sein Ideal zurechtgerichtet hatte. Er lächelte bitter vor sich hin, wenn er an all das dachte und sich seine rührende Selbstenkenntnis vergegenwärtigte.

Auch an seinen Vater dachte er heute.

Groß und unnahbar hatte er sich von dem Sohne zurückgezogen, der gegen seinen Willen in die Welt gestürzt war, den Kopf voll heißer Ideale, die Brust voll trotzigem Freiheitssehnen.

Daß der alte Mann denn gar so unrecht gehabt? War es nicht eingetroffen, was er ihm prophezeit hatte, daß nichts aus ihm werden würde, mit all seinen Talenten, all seinen herrlichen Gaben?

Ein Mensch ohne Beruf, ohne fest stehendes Ziel in meinen Augen ein Lump! hatte er gesagt, und einen solchen will ich nicht zum Sohne haben. Klinge dich durch, wenn du die Kraft hast, beweise mir, daß du kein Blauerer bist, und meine Arme sollen für dich geöffnet sein! Bruder nicht!

Und trotzig hatte sich der Sohn vom Vater gewandt! Und heute? Daß der alte Mann vielleicht zur selben Stunde inmitten seines Reichthums an den letzten verlorenen Sohn, wie dieser sein gedachte?

Wahnten auch ihn wohl die Weihnachtskugeln an die Abende, wo er dem wilden Jungen Gaben der Liebe unter den Tannenbaum legte?

Etwas unbeschreiblich Weiches legte sich über Heinz, er fand für des Vaters Strenge so viel Entschuldigendes in dieser Stunde, wo er Einknecht hielt in sich selbst, er sah mit einemmal seine ganze Vergangenheit mit andern Augen an. — Wie gerne hätte er sich heute überwinden, seinem Vater zu schreiben!

Aber noch war es nicht Zeit, noch war er ja nichts, konnte nicht hola das Haupt erheben und sagen: „Das ist aus mir geworden! Nimm mich auf, denn ich bin deiner Achtung wert!“ Aber ein Zeichen wollte er dem Vater geben, daß er seiner gedachte, daß er keinen verächtlichen Groll mehr im Herzen trug.

Er erhob sich, zündete auf dem Schreibtisch das Licht an, und schrieb auf ein Kuvert die Adresse. Dann riß er von einem kleinen Tannenreis, das er nachmittags mitgebracht hatte, ohne Zweck, einen Zweig ab, tat ihn in die Enveloppe und klebte eine Marke darauf.

Im Wohnzimmer seiner Wirtin schlug es halb 8 Uhr. Däutig zog er sich an, nahm den Brief und verließ das Haus.

Als er das Kuvert in den nächsten Postkasten warf, war ihm, als hätte er eine angenehme Pflicht erfüllt, die er schon längst hätte tun müssen. John Minuten später hand er vor dem Hause auf der alten Promenade, wo er eingeladen war.

In dem einen Zimmer war es finster, im andern schimmerte hinter der Gardine Licht, offenbar eine Lampe mit roter Schirm. Die Beiderung war also längst vorüber, und ohne zu hören, durfte er kommen.

Als er im ersten Stock die Klingel zog, hatte er ein Gefühl herzlicher Vorfreude, denn er war ja nicht mit leeren Händen gekommen.

Agnès selbst öffnete und hielt ihn herzlich willkommen wie einen alten Bekannten.

Im Wohnzimmer kam ihm Margot entgegen und reichte ihm freundlich die Hand mit einem leichten Druck.

War das gewöhnlich in diesem Künstlerheim! An der Wand hand das Sofa mit den unvermeidlichen gehäkelten Decken.

Vor hand der runde Tisch, sauber mit blendendem Tuche gedeckt. Neben der Lampe mit dem Schirm aus roter Seidenpapier brumte die Teemaschine.

An der Herdplatte, quer ins Zimmer gerückt, hand eine bequeme Chaiselongue und um sie her eine reizende Menge von bunten Dingen, Kränzen, Korbmalereien, japanischen Nähern und tausend Kleinigkeiten.

Von der Decke herunter, in Ermangelung

eines Kronleuchters, hing ein riesiger japanischer Schirm, der die Einfachheit des Plafonds verdeckte, und in der anderen Ecke hand der Tannenbaum.

Darunter lagen Kartons, Schachteln und Etnis, alles mit Tannenzweigen bedeckt.

Das ganze Zimmer duftete nach Wachö und Weihnachts!

„Nicht wahr, es ist möglich hier bei uns?“ sagte Margot, indem sie ihn zum Sitzen einlud und selber neben ihm Platz nahm.

„Toulich und gemüthlich! ganz so, wie ich mir's gedacht habe“, entgegnete er. „Es ist doch etwas wunderbar Schönes um so zwei Menschen, die zusammen gehören, unzertrennlich, wie Sie beide. Wenn Sie wirklich auch davon sprachen, daß der Künstler eigentlich ein heimathloser Wandervogel sei, so hat dieses Gefühl doch für Sie weniger Schreckliches als für tausend andre. Denn Sie sind ja zwien. Wenn Sie nach Hause kommen, erwartet Sie ein Weien, das zu Ihnen gehört, das Sie liebt, und da tragen Sie eigentlich doch Ihre Heimat überall mit herum.“

„Darin haben Sie recht. Aber Sie glauben gar nicht, wie sehr ein guter Geist, wie meine Agnès ist, einen verwöhnen kann, wie iherentlich einseitig man durch so viel Liebe und Sorgfalt wird! Ich könnte in meinem Leben gar nichts andres mehr sein, als eben nur Künstlerin, denn, denken Sie mal, ich habe gar nichts weiter gelernt. Von all den schönen Hausfrauenangelegenheiten verstehe ich keine, kann weder kochen, noch braten! So ungebildet bin ich!“

Um ihren reizenden Mund huschte der Schalk, als sie das sagte, sie sah entzückt aus bei dieser neuen Selbstaufgabe, die Heinz ohne weiteres glaubte.

„Wie sollten Sie auch dazu noch Zeit finden?“ sagte er. „Ich kann mir nur zu wohl denken, daß eine Künstlerin, die so ganz in ihrem Berufe aufgeht, für gar nichts andres Zeit haben kann.“

„Ich kenne keinen schwereren Beruf als die Bühne, wenn man ihn ernst nimmt.“

„Und doch sagte mir gestern eine Regierungsrätin, bei der man doch eine gewisse höhere Bildung voraussetzen müßte: „Sie

haben doch ein beneidenswertes Leben! Wenn die paar Stunden spielen, bewundern um applaudiert werden und dann auf Ihren Beeren ausruhen!“ Und das meinte sie in vollem Ernst!“

„Das haben Sie ihr denn darauf geantwortet? Gar nichts! Weisheit hat ich und mir etwas dabei gedacht. Dann hat ich sie stehen lassen! O, Sie glauben gar nicht, wie viel geradezu bewundernswürdige Gleichgültigkeit einem so im Privatleben besagnet.“

„Das kenn' ich doch!“ sagte Heinz. „Wenn ich auf meinem Partettisch sitze, manchmal ganz hingekissen von einer großen, schönen Veistung, und ich höre dann um mich her wie Kreise meiner Nachbarn, so könnte ich am meisten beschäblich um mich schlagen in diesem Horn. Bald sichern irgend ein paar reizende Mädchen, wenn Romeo sich mit blinder Seele von Julia reißt, denn ein Ruf, und wäre es der Todesruf eines Verzweifelten, kehrt für diese Sorte immer etwas unumwunden heilich komisches zu haben. Oder ein in Schweinsleder gebundener Herr findet die Szene zwischen Eamont und Klärchen höchst anständig oder dergleichen mehr. Im Sommer erlebte ich neulich sogar den reizenden Scherz, daß nach dem Berklingen der herrlichen Lebensmusik, die das Verklären und Erlöschen des klassischen Klammchens begleitet, ein neben sitzender Herr zu seinem Nachbar sagte: Schade, daß die den Vorhang vergessen haben herunterzulassen. Das kann doch auch doch in der Provinz passieren!“

Heinz und Agnès lachten herzlich darüber. Nur Margot blieb ernst und sagte: „Und für solche Residuen gibt der Künstler kein Vergnügen! Dafür arbeitet er in langen, schlaflosen Nächten an tausend Feinheiten der Ruancierung, an den intimsten Wirkungen von Licht und Schatten! Eigentlich ist es doch ein im höchsten Grade unanständiger Beruf! Nur die allhöchste Eingabe, die wir selbst für ihn empfinden, sind die Freuden, die er uns selbst gibt, können wir für all die Arbeit entschädigen! Das weiß ich nur zu wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Umzug Waschgeschirre Anhäuser

Königlicher Hoflieferant König-Johann-Strasse. 15189

Grösstes und reichhaltigstes Schuhlager Dresdens!

Dr.-Altstadt: Wettinerstr. 31-33 Ecke Mittelstrasse.

Dr.-Neustadt: Bischofsplatz 6 Ecke Oppellstrasse.

Dr.-Striesen: Hugsburger Str. 22 Ecke Tittmannstrasse.

L. Neustadt

Hauptniederlage der berühmten Marke Fortschritt-Stiefel.

V. Klasse K.S. Landeslotterie

Lose 12. Okt. bis 2. Nov. empfiehlt

Adolph Hessel, Dresden, jetzt An der Kreuzkirche 1, pt. Eckhaus vom Altmarkt. 21102

Immer zur Hand Zugkleideraffen

DR.G.M.

Maritz Fuchs, Mühlbrücker Str. 4. H. M. Schindelhach, Brüger Str. 56. Berthold Wronkow, Hauptstr. 4/6. L. Gabriel, Schöninger Str. 76. Paul Jilmer, Bräutigamer-Str. 18.

Preis 40 Pf.

Durch Lebens-Magnetismus

Schmerzmittel mit nachweisbarem Erfolge in passenden Fällen Rheumatischer, Schenke, Sähmung, Rheumatisches, Neuralgie usw. Jahr. Dankbar. Sanfter. Erfahrung. Honorar möglich. Besuche auch außerhalb. Besprech. Wochen, u. 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Bes. und Freitag von 10 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags

Emmy verw. Dehmichen, Magnetopaphin. Dresden-Altstadt, Marienstraße 44, I. Et. 1904

F. A. Schumann, J. Himsel, Inh. Königl. Hofschmuckfederfabrik, Pirnaischer Platz, Ecke Pirnaische Str., empfiehlt

Straussfedern

in nur reeller Ware eigener Fabrikation sämtliche Schmuckfederartikel, Blumen. 00247

Für empfindliche Raucher das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart! Absolut nicotin-unschädlich

Nach dem Geheimen Hofrat Universitäts-Professor Dr. med. Hugo Gerold. D. R. P. 146727

nach Universitäts-Profess. Dr. Thoms-Berlin. Direkt zu haben in allen Preislagen, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preislisten und Broschüren gratis.

Wend's Cigarrenfabr. Aktienges., Bremen, Postfach 313.

Zum Umzug empfehlen wir:

Blumen-Ranken, Blumen-Ampeln, Vasen-Sträuße, Nippes mit Blumen-Füllung, Frucht-Arrangements etc. etc.

zu mässigen Preisen bei nur dauerhafter farbechter Ware.

Blumenfabrik H. Schertz, An der Kreuzkirche 2, pt. u. l. (Haus Zschack).

Jener Frau welche mir am Montag

er1545

sagte, dass Galop-Crème Pilo den Schuhen den schönsten Glanz gibt, kann ich dankend mittheilen, dass ich die gleichen Erfahrungen gemacht habe und werde ich zum Glanzdünst der Schuhe nichts andres mehr nehmen.

H. Kober, Dienstmädchen. Vertretung und Lager: Paul Bock Dresden-N., Jordanstr. 1. Telephon Amt II, Nr. 1245.

Stadtesamtliche Nachrichten.

Stadtesamtliche Nachrichten. Geburten: R. H. Knobloch, W. J. ...

Stadtesamtliche Nachrichten. Geburten: R. H. Knobloch, W. J. ...

Stadtesamtliche Nachrichten. Geburten: R. H. Knobloch, W. J. ...

Stadtesamtliche Nachrichten. Geburten: R. H. Knobloch, W. J. ...

Amtliches

Gabelregister.

Gingegeben wurde: Die Aktiengesellschaft Sächsische ...

Konkursachen.

Ueber den Nachlaß des am 19. August 1904 verstorbenen ...

Zwangsvollstreckungen.

1. Df. Schenckstraße 11. Ede Bauener Straße. Taxwert ...

Familien-Anzeigen

In den Dresdner Neuesten Nachrichten mit mehr als 90 000 Abonnenten finden Familien-Anzeigen jeder Art die weiteste Verbreitung.

Familien-Anzeigen

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel Hermann Sommer Stellmachermeister, heute Sonntag früh 8 Uhr ganz plötzlich und unerwartet am Herzschlag verstorben ist.

Frieda Butter

Frieda Butter, Clemens Heidenreich, Verlobte, u. Dr. Löbl, 1. Oktob. 1904.

Garantiert reiner Spanischer Portwein

Garantiert reiner Spanischer Portwein, Blatarmen, Kranken und Nervenleiden zur Stärkung empfehlend, a Fl. Mk. 1.25.

7 Tage

7 Tage Sofabezüge, Tischdecken, Portieren, Samtbrücken, Preis-Verkauf, Bettdecken, 35 Prozent billiger wie sonst.

Frau Pauline verw. Wahode

Frau Pauline verw. Wahode geb. Seiler, Dies zeigen schwererfällt an Familie Bode und Nierisch, Paul und Helene Wahode.

Frau Paula verw. Wahode

Frau Paula verw. Wahode geb. Seiler, Dies zeigen schwererfällt an Familie Bode und Nierisch, Paul und Helene Wahode.

Heute wurde meine liebe Mutter Frau verw. Kantor Laura Schramm geb. Schwalbe von ihrem langen, schweren, mit größter Standhaftigkeit ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenkranz beim Hinscheiden meiner herzenguten, treusorgenden Frau sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden herzlichsten Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin Frau Alma Buhl geb. Büttner sagen wir allen für die herzliche Teilnahme und den reichen Blumenkranz unsern herzlichsten Dank.

Frieda Butter, Clemens Heidenreich, Verlobte, u. Dr. Löbl, 1. Oktob. 1904.

Garantiert reiner Spanischer Portwein, Blatarmen, Kranken und Nervenleiden zur Stärkung empfehlend, a Fl. Mk. 1.25.

7 Tage Sofabezüge, Tischdecken, Portieren, Samtbrücken, Preis-Verkauf, Bettdecken, 35 Prozent billiger wie sonst.

Frau Paula verw. Wahode geb. Seiler, Dies zeigen schwererfällt an Familie Bode und Nierisch, Paul und Helene Wahode.

Frau Paula verw. Wahode geb. Seiler, Dies zeigen schwererfällt an Familie Bode und Nierisch, Paul und Helene Wahode.

Städtische Beerdigungs-Anstalt, Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus). Telefon: Amt I, Nr 4385, Sargfabrik und Magazin Kanalgasse 23b. Telefon: Amt I, Nr. 82.

Versteigerung. Morgen Mittwoch den 5. Oktober vor-mittags von 10 Uhr an gelangt in Blasowitz, Schillerplatz 17, wegen Räumung des Lokals die Einrichtung eines Delikatessgeschäfts.

Gardinen nur erstklassiger Fabriken. 84 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 22 Pf. 100 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 32 Pf. 100 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 42 Pf. 105 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 50 Pf. 115 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 58 Pf. 128 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 65 Pf. 130 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 75 Pf. 130 cm breite Tüll-Gardinen . Meter 80 Pf.

Friedrichstädter Warenhaus. Gegenüber der Hauptmarkthalle, Wettinerstrasse 63.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

